JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

AÑO XXIV — BUENOS AIRES, VIERNES 26 DE ABRIL DE 1963 — No. 2009

Israels 15. Unabhaengigkeitstag

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Der Wendepunkt

In wenigen Tagen werden wir zum 15. Mal den Jom Haazmauth begehen, den 15. Unabhängigkeitstag des Staates Israel, mit dessen Gründung die Geschichte des jüdischen Volkes ebenso wie das Leben jedes einzelnen Juden eine entscheidende Wendung genommen hat. Für eine neue, heranwachsende Generation ist die Existenz dieses Staates, die wir Aelteren immer noch als das Wunder unserer Zeit betrachten, eine Selbstverständlichkeit. Sie wissen nichts von jenen langen Epochen, in denen es einen solchen Staat nicht gegeben hat. Sie haben bestenfalls hiervon im Elternhaus, in der Schule oder durch Freunde erfahren. Unser Leben wird sich allmählich zu normalisieren beginnen, wenn auch in uns jenes Gefühl der Selbstverständlichkeit verwurzelt ist, und wenn wir aufhören, in der Existenz Israels etwas anderes als nur das Wunder zu erblicken.

Gewiss war es das überwältigende Erlebnis einer Generation, nach jenen furchtbaren Tagen des Leidens, der Schrecken, der Not und der Verzweiflung die Wiedererstehung eines jüdischen Staates miterleben zu dürfen. Auch diejenigen, die an der Renaissance-Bewegung des jüdischen Volkes und den von Herzl proklamierten Idealen keinen unmittelbaren Anteil genommen hatten, wurden ergriffen und fühlten die Zeitnähe der Ewigkeit, die sich in der erneuerten Staatwerdung Israels offenbarte.

Die nichtjüdische, gläubige Welt wurde ebenfalls von diesen, für sie besonders wunderlichen Vorgängen beeindruckt. Vielleicht stärker als die Juden, die ihren Kampf, ihre Leiden, ihre Hoffnungen und ihre Ideale verwirklicht sahen, empfanden es die Gläubigen anderer Völker als einen Fingerzeig Gottes. Sie sahen, wie die Kinder Israels von den vier Enden der Erde zurückkehrten in ihr Land. Vielleicht erinnerte sie auch der legendäre Sieg der kleinen Anzahl Juden über die Heere der sieben arabischen Staaten an den Untergang des pharaonischen Heeres, das in den Fluten des Meeres ertrank.

Wenn wir also von einem Wendepunkt in unserer Geschichte sprechen, so sollen wir überlegen, ob wir nicht an einem Wendepunkt der Geschichte der Menschheit stehen, eine Frage, die wir noch nicht zu entscheiden vermögen, weil uns hierzu die historischen Perspektiven fehlen. Das bedeutet nicht, dass eine spätere Generation, die mit dem notwendigen Abstand die Ereignisse abzuwägen vermag, zu der Ueberzeugung gelangen wird, das mit der Schaffung des jüdischen Staates ein neuen Kapitel in der Menschheitsgeschichte begonnen hat. —

II.

Geschichte und Leben

Viele sind daran gewöhnt, mit dem Begriff ‚Geschichte' die lästigen Jahreszaahlen zu verbinden, die man sich hat einprägen müssen, die im übrigen aber leere Ziffern ohne wirkliche Inhalte gewesen sind. Der Unterrichtsplan für Geschichte umfasste das Wissen um die vielen Landesherren, die im Laufe von Jahrhunderten mehr oder weniger unglückliche Untertanen beherrscht haben. Man lernte von Kriegen und Raubzügen, von Feldherren und Generälen, die höher als die Geistesfürsten im Kurs standen, über die man gelegentlich vielleicht auch etwas erfuhr sicherlich aber nicht so ausführlich wie über die ‚Helden der Schlachtfelder'.

Von diesem Begriff und von dieser Auffassung der Geschichte gilt es, sich endgültig zu trennen. Sie hat zum Leidwesen der Menschheit viele Generationen beherrscht und immer wieder durch Verblendung und Engstirnigkeit, durch falsche Einschätzung der wirklichen Werte zur Vernichtung und zum Untergang geführt. Die Vereinten Nationen sind aus diesem Grunde unter führender Mitwirkung israelischer Stellen bemüht, die Orientierung der Massen und die Erziehung der heranwachsenden Jugend grundlegend durch neue Lehrbücher zu ändern, in denen die billige „Heldenverehrung" durch ein ernstes Studium mit den geistigen Strömungen und Entwicklungen ersetzt wird.

Auch die Geschichte des Staates Israel begann mit einem Krieg, der den Juden damals von den arabischen Ländern aufgezwungen worden ist. Dieser Krieg war eine Verteidigung gegen einen unversöhnlichen Feind, es war der heroische Kampf um das Leben und die Existenz, es war die Erhebung des Rechtes gegen die Missachtung internationaler Entscheidungen, und es war schliesslich das entschlossene Ringen zum Schutz der soeben erst erlangten Freiheit gegen jeden Versuch neuer Versklavung und Unterdrückung. Obwohl dieser Kampf heldenmütig von einer kleinen Minderheit ausgetragen worden ist, gab es keine Glorifizierung von Generälen oder sonstigen Helden. Es war das Volk, das zur Verteidigung seiner Rechte sich erhoben und gekämpft hatte.

Aus dieser inneren Gesinnun und Haltung erwuchs die in ihrer Bedeutung nicht zu überschätzende Tatsache, dass Israel eine echte Demokratie ist. Trotz eines gewonnenen Krieges — bei manchen Völkern genügte sogar ein verlorener Krieg — ist die Macht des Militärs klar den zivilen Gewalten untergeordnet. Während überall sonst im Orient, in der ganzen arabischen Welt, die Ministerpräsidenten vom Chef des Generalstabs bestimmt werden, hat bisher immer der israelische Ministerpräsident den Chef des Generalstabs ernannt oder ernennen lassen. —

Das Volk ist es, das in Israel regiert, lebt und seine Zukunft baut. —

III.

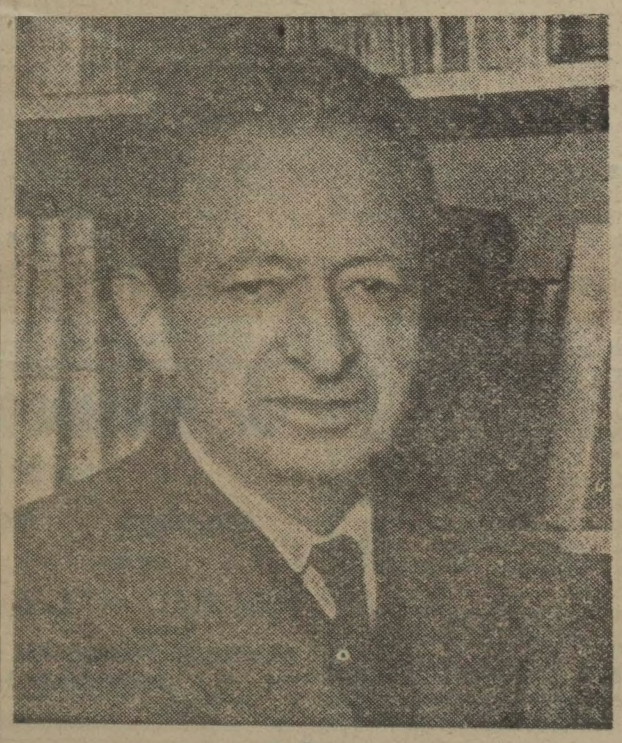
Die im Trüben fischen

Wir leben in einer Zeit des Kalten Krieges, in jenem Zwitterzustand des Nicht-Friedens und des nicht offenen Kampfes, der es all denen gestattet, im Trüben zu fischen, die aus der Unruhe der Völker und aus dem Aufeinanderprallen der Blöcke einen billigen Profit zu ziehen bemüht sind. Meister dieses neuen Typus des Kalten-Kriegs-Gewinnlers sind die arabischen Politiker, vor allem Nasser. Er war zwar in israelischer Gefangenschaft, damals noch ein unbekannter Offizier, hat aber die israelische Grosszügigkeit, den kleinen, unbedeutenden Lieutenant laufen zu lassen, schlecht belohnt. Als er durch Revolution zur Macht gelangte, vergass er seine „israelische" Vergangenheit und wurde zum Feind Nr 1, den Israel heute hat.

Obwohl die Araber geschlagen worden waren, führten sie ihren privaten Krieg gegen Israel durch Boykott, Infiltrationen, Hetzkampagnen, blutige Ueberfälle u. a. fort. Die Vereinten Nationen hatten schon damals keine energischen Schritte eingeleitet, um den von den Arabern geführten Krieg zu vereiteln, dessen Zweck es war die UN-Resolution über die Schaffung

(Schluss auf Seite 2)

Trauer um Ben Zwi



Mit der Wahl Jizchak Ben Zwis zum Präsidenten von Israel gelangte ein Mann zur höchsten Staatswürde, der in sich die Eigenschaften eines unermüdlichen Arbeiters, des ernsthaften Wissenschaftlers und selbstlosen Dieners am zionistischen Aufbauwerk in Erez Israel vereinigte. Er war eine der symbolischen Gestalten der zweiten Einwanderungswelle, die trotz ihrer akademischen Bildung die Erde Zions bearbeiteten, um auf dem Werk jüdischer Hände die jüdische Nation zu errichten.

Ben Zwi wurde in Poltawa, in der Ukraine, am 6. Dezember 1884 geboren. Er war der Sohn eines Schriftstellers und aktiven Zionisten und stammte aus einer alten jüdischen Familie. Er besuchte das Gymnasium in seiner Heimatstadt, nach dessen Absolvierung er eine kurze Reise nach Palästina unternahm. Nach seiner Rückkehr begann er, an der Universität von Kiew zu studieren. Seit früher Jugend setzte er sich für den Zionismus ein. Er war einer der Gründer der Zionistischen Arbeiterpartei in der Ukraine, ein Jahr später in Russland und hierauf in Deutschland und in der Schweiz. Er nahm an der Bewegung der jüdischen Selbstverteidigung teil, und wie viele andere jüdische Führer erfuhr auch er die Ehre, von der zaristischen Verfolgung betroffen zu werden. Er wurde eingekerkert, aber während sein Vater und seine Schwester nach Sibirien verschickt wurden, gelang es ihm, zu entkommen und aus Russland zu fliehen.

Im Jahre 1907 kam er nach Israel. Sein Idealismus, der ihn nach Zion zog, bestimmte ihn dazu, die Arbeit auf dem Lande zu wählen. Als ihn Aufgaben der zionistischen Organisation in die Stadt führten, wurde er Arbeiter in einer Druckerei und später Schullehrer. Er arbeitete zuerst in Jaffa und später, als er sich schon in Jerusalem niedergelassen hatte, gehörte er zu den ersten Lehrern und Gründern des Gymnasiums von Jerusalem. Um besser für die Rechte der Juden in Palästina kämpfen zu können, ging er nach der Türkei und studierte dort, zusammen mit Ben Gurion, an der Rechtsfakultät von Konstantinopel.

Als im Jahre 1914 der erste Weltkrieg ausbrach, kehrte er nach Jerusalem zurück, wo er aktiv die Massnahmen bekämpfte, welche die türkische Regie-

(Fortsetzung auf Seite 11)

15. Jahrestag des Staates Israel

BEN GURION:

„Freiheit und Frieden für Israel"

Am Tage der 15. Wiederkehr der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Israels können wir auf anderthalb Jahrzehnte befriedigender Errungenschaften zurückblikken, während wir einer Zeit neuer Möglichkeiten, aber auch der Kämpfe und schwerer Bedrohungen entgegensehen.

Seit dem Tage, an dem vor nunmehr 80 Jahren unsere Vorläufer den messianischen Traum verwirklichten und unter heute unvorstellbaren Gefahren und Schwierigkeiten die Grundsteine für die Wiedergeburt Israels legten, indem sie die erste landwirtschaftliche Kolonie gründeten, haben wir einen langen Weg bis zu jenem Tage im Mai 1948 durchschritten, an dem inmitten der Invasion von sechs arabischen Heeren nach nahezu zweitausend Jahren des Exils und der Knechtschaft der Jüdische Staat wieder aufgerichtet wurde.

Wir schaffen am Aufbau eines unabhängigen Volkes, das seinen Unterhalt durch die Arbeit auf dem Feld und in der Fabrik, auf dem Meer und in der Luft sichert und unser grosses jüdisches Erbe wieder zum Leben erweckt.

Die Arbeit unserer Gelehrten und Wissenschaftler, Künstler und Musiker, wird in der ganzen Welt anerkannt. Staatsmänner aller Kontinente, im besonderen aus den Entwicklungsländern in Afrika, Asien und Lateinamerika, kommen zu uns, um die Methoden zu studieren, die wir anwenden, um Industrie und Ackerbau zu modernisieren, die wissenschaftliche Forschung zu fördern und neue soziale Formen auf den Grundlagen der Freiheit, Gerechtigkeit und Zusammenarbeit zu schaffen.

Wir gedenken mit Stolz und Schmerz der Blüte unserer Jugend, die ihr Leben im Unabhängigkeitskrieg geopfert hat, damit Israel leben solle, und wir vertrauen darauf, dass unser Heer als ihr würdiger Nachfolger tapfer seine Pflicht zur Bewahrung des Friedens erfüllen wird.

Wir haben über eine halbe Million von Juden aus über hundert Ländern aufgenommen, von denen viele unterdrückt, verarmt und — wenn auch nicht durch ihr Verschulden — unwissend waren, und wir haben sie moderne Technik und Methoden sowie die Grundbegriffe unserer Literatur und unserer ererbten Kultur gelehrt.

Das jüdische Volk in der ganzen Welt hat sich, abgesehen von einer geringen Minderheit, mit Liebe und Verehrung um den jüdischen Staat geschart, und unterstützt uns wie in früheren Jahren, willens, an dem Werk, das wir als Vorhut des Judentums verwirklichen, mitzuhelfen. Aber es wäre gefährlich zu glauben, dass wir unser Ziel erreicht haben. Unsere wahre Aufgabe steht an ihrem Beginn, und die Gefahren, die uns erwarten, sind vielleicht grösser als jene, die wir in der Vergangenheit überwunden haben.

Hunderttausende von Juden hegen den Wunsch, sich mit ihren Brüdern in Israel zu vereinigen, doch man wehrt ihnen, die Länder zu verlassen, in denen sie leben. Vertrauen wir darauf, dass sich ihnen eines Tages die Tore öffnen werden, und wir müssen bereit sein, sie in ihrer Heimat willkommen zu heissen.

An allen unseren Grenzen, mit Ausnahme des Mittelmeeres, sind wir von feindlichen Staaten umgeben, die aus ihrer Entschlossenheit, einen neuen Versuch zu unserer Vernichtung zu unternehmen, kein Hehl machen. Sie empfangen riesige Mengen der modernsten Waffen zu lächerlichen Preisen oder auch kostenlos, während wir unsere Mittel verausgaben müssen, um das Gleichgewicht der Kräfte zu bewahren. Nur wenn unser Geist und unsere Verteidigung unerschütterlich bleiben, werden unsere Feinde sich hüten, das Risiko eines Angriffs auf sich zu nehmen; nur unsere innere Stärke gewährleistet den Frieden.

Im Vertrauen auf die Kräfte unseres Volke und die Hilfe der Juden in der Welt beschreiten wir den Weg in das nächste Jahrzehnt mit dem Willen, allen Schwierigkeiten Trotz zu bieten, damit am Tage der Vollendung der 25 Jahre der Existenz des Staates Israel das Land stark, frei und blühend sei, in Frieden lebe und eine Quelle des Stolzes für das ganze Judentum und ein Licht für die Nationen bilde.

Israels 15. Unabhaengigkeitstag

(Schluss von Seite 1)

des jüdischen Staates zu vereiteln. 15 lange und schwere Jahre hindurch haben die UN nicht die Möglichkeit gefunden, zu einer Befriedung der Lage im Mittleren Osten zu gelangen, obwohl sie kompliziertere Probleme zu lösen imstande waren. Der tiefere Grund für diese enttäuschende Haltung und die unzureichenden Interventionen der Vereinten Nationen ist in den Auseinandersetzungen zu suchen, die rings um den Mittleren Osten von den Grossmächten ausgetragen werden. Die USA und die Sowjetunion ringen um die Vormachtstellung in einem Gebiet, das heute noch für die Oelversorgung der Erde von höchster Bedeutung ist.

Nur in dieser Atmosphäre der schärfsten Spannungen zwischen den beiden führenden Weltmächten, zu denen die Ambitionen der Engländer und Franzosen neben den weitreichenden Träumen Nassers hinzukommen, konnten die ständigen Revolten und dauernden Unruhen wuchern, von denen dieser geographische Raum seit vielen Jahren oder gar Jahrzehnten erschüttert wird.

In den letzten Wochen sind neue Veränderungen und Verlagerungen der Kräfte durch die Beseitigung des Imam vom Yemen, durch die blutigen Revolutionen in Irak und Syrien und die Versuche Nassers zur Gründung eines panarabischen Reiches hinzugekommen, die allein nur durch den Kalten Krieg und seine unglückselige Entwicklung ermöglicht worden sind. Ob und inwieweit die USA in diese Entwicklung eingreifen werden, bleibt abzuwarten. Niemand sollte trügerische Hoffnungen auf Washington setzen, zumal die amerikanische Politik sich gern von fertigen Tatsachen, die andere geschaffen haben, treiben lässt.

Die an den Staat gestellten Anforderungen dürften in der nächsten Zeit erheblich wachsen, um jede Angriffslust der ägyptischen Machthaber im Zaum zu halten.

Aber die arabischen Länder sind nicht die einzigen, die aus der etwas konfusen Weltlage und den Konsequenzen des Kalten Krieges Profit zu ziehen versuchen. Die Antisemiten der verschiedensten Schattierungen zeigen eine erhöhte Aktivität, um unter allen möglichen Vorwänden ihre alte Hetz- und Hasskampagne gegen die Juden wiederaufzunehmen. Selbst in dieser neuen, veränderten Welt spekulieren sie darauf, mithilfe des Antisemitismus als einer bewährten politischen Waffe für ihre alten Pläne der Welteroberung und Unterwerfung der westlichen Hemisphäre unter das faschistische Joch Einfluss und Terrain zu gewinnen.

Obwohl die Welt eigentlich durch ihre eigenen Erfahrungen in den Jahren 1933 bis 1945, von Hitlers Machtergreifung bis zum Ende des zweiten Weltkrieges hinreichend gelernt haben sollte, dass der Totalitarismus — in welcher Form er sich auch immer präsentiert — zum Untergang aller freien und demokratischen Einrichtungen führt, können dennoch die antisemitisch-faschistischen Tendenzen neue Anhänger, vor allem unter einer irregeleiteten Jugend, finden. Hierin liegt eine Weltgefahr, die erkannt werden sollte. Nur muss man wissen, dass mit Reden und allgemeinen Deklarationen das Problem nicht gelöst werden kann.

IV.

Israel bedeutet Fortschritt

Trotz des Kalten Krieges und trotz der Gefahren, die aus der feindlichen Haltung der mächtigen arabischen Nachbarn und ihrer Helfershelfer entstanden sind, führt der kleine Staat Israel sein Werk des Aufbaus und des Friedens fort. Unbeirrt geht ein Land seinen Weg des Fortschritts, der jedem sichtbar wird, der dieses Land bereist. Aus Sümpfen und Wüsten wurde fruchtbares Ackerland geschaffen, Städte entstehen, Handel und Industrie entwickeln sich, die Künste und Wissenschaften blühen, ein Staatswesen wird unter Mitwirkung aller Bevölkerungsteile aufgebaut, das bereits heute vielen anderen, älteren wie jüngeren Völkern ein Vorbild geworden ist.

Aus dem weiten Gebiet dieses konstruktiven Werkes sollen nur einige Beispiele angeführt werden. Bereits Weizmann hatte vor einigen Jahrzehnten erklärt, dass das kleine Israel so gross sein wird, wie es durch die Wissenschaft gemacht werden wird. Schon im Jahre 1918, mitten im Kriege, war der Grundstein für die Hebräische Universität gelegt worden, für deren Schaffung sich bereits Herzl interessiert hatte. Weizmann sagte damals: „Hier wird die umherirrende Seele Israels ihren Hafen finden und nicht mehr in rastlosen, nutzlosen Wenderungen sich verzehren."

Die wissenschaftlichen Methoden bei der Erschliessung des Landes haben die Wüste in blühendes Land verwandelt. Hierher gehören alle wissenschaftlichen Arbeiten und Versuche, neue Wege für die Bewässerung und Süsswasser-Gewinnung zu erschliessen. Wenn in einer hoffentlich nicht fernen Zukunft dieses grandiose Unternehmen gelungen sein wird, wenn in einem nicht komplizierten und nicht zu kostspieligen Prozess aus dem Meerwasser Süsswasser zur Wiederbelebung der toten, ausgetrockneten Erde gemacht werden kann, dann hat die Wissenschaft das israelische Territorium ohne Expansion und ohne Krieg vergrössert. Dann wird Raum für weitere Millionen Einwanderer geschaffen sein.

Einen wesentlichen Anteil am Fortschritt in Israel hat die Medizin. Die Malaria, die einst in verschiedenen Gegenden des Landes die Bevölkerung an jeglicher Arbeit hinderte, ist verschwunden. Trachom, eine typisch orientalische Krankheit, gibt es in Israel nicht mehr. Die medizinische Fürsorge für die Einwohner des Landes, vor allem für diejenigen, die aus orientalischen Ländern in Massen einströmen, hat zu überraschenden und glänzenden Ergebnissen geführt.

Auf allen Lebensgebieten wird nach wissenschaftlichen Prinzipien verfahren. Botaniker, Geologen, Agronomen, Soziologen und alle anderen Gelehrten in den verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen Israels, im Technikum, in der Universität, im Weizmann-Institut und den vielen sonstigen staatlichen Laboratorien, sie alle arbeiten gemeinsam an dem grossen Ziel, Israel zu einem Hort des Fortschritts und des Friedens zu machen. Allen Menschen und Völkern soll gezeigt werden, was durch den menschlichen Geist, durch Forschung und Energie, durch friedlichen Eifer und unermüdliche Arbeit geschaffen werden kann.

Schon entsendet Israel seine Wissenschaftler und Techniker, seine Experten der Landwirtschaft und auf anderen Gebieten in fremde Länder, um ihnen beim Aufbau ihrer neuen Staaten behilflich zu sein. Hunderte ausländische, besonders viele afrikanische Studenten kommen nach Israel, um dort zu lernen. Aber nicht nur junge Menschen besuchen das Land, auch Minister und Fachleute kommen, um ihre Kenntnisse zu bereichern und neue Wege zur Hebung des Wohlstandes ihrer Bevölkerungen zu suchen. Unter diesen Ländern, die Israels Hilfe in Anspruch nehmen, befinden sich viele alte und sehr grosse Länder auch dieses Kontinents, die Israels Experten zur Mitarbeit bei der Suche nach neuen Wasserquellen oder für die Lösung anderer Probleme eingeladen haben.

So vollbringt der kleine Staat Israel, der selbst nur über geringe Bodenschätze verfügt, ein Werk des Aufbaus, das die Bewunderung der zivilisierten Welt gefunden hat. Aber in diesen nur 15 Jahren seiner staatlichen Existenz hat Israel die Kraft entwickelt, über seine eigenen Sorgen hinaus auch zum Fortschritt anderer beizutragen.

Israel hat bewiesen, dass es imstande ist, ein grosses Werk des Fortschritts zu vollbringen. Wenn endlich die Grossmächte dafür Sorge tragen würden, dass diesem mit ungeheuren Energien geladenen Land ein dauernder Frieden gewährleistet wird, dann könnten weit grössere, schöpferische Kräfte gelöst werden, die ohne Zweifel imstande wären, einen wichtigen und richtunggebenden Beitrag für die Klärung der schwierigen Weltprobleme zu liefern.

Die grossen Ideale unseres Volkes, Freiheit und Frieden, haben bereits in Israel selbst den Fortschritt gesichert. Würden die Mächte dieser Erde, würden die Vereinten Nationen die Kraft aufbringen, allen Staaten Frieden und Freiheit zu bringen, dann wäre der Weg für ein fortschrittliches Leben für alle Menschen auf unserer gequälten Erde geöffnet worden. —

Erinnerungsstaette 1965

München. — Die Erinnerungsstätte auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau soll 1965 feierlich eingeweiht werden. Der Haushaltsausschuss des bayerischen Landtags hat sich dafür ausgesprochen, die noch notwendigen Baumassnahmen zu beschleunigen. (AWZ)

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredon 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien.
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl.

DEPARTAMENTO
de categ. VENDO:
Living gr., 2 dorm., dep. serv., telef., calef., 2 asc.
F. LACROZE 3311, 5º, 20

ZU VERMIETEN
1 grosses luftiges
ZIMMER
zur Strasse u. mit grossem Garten. Evtl. mit bester Verpflegung für 1—2 Personen.
In der Gartenstadt
Palomar
Auskunft: 795-8878

Psychologische Beratung
HABEN SIE EIN PROBLEM?
TRAGEN SIE AN EINER SEELISCHEN LAST?
Dann wenden Sie sich an
Livia Neumann
Verlangen Sie Sprechstunde:
32-0684 zwischen 9 und 11 Uhr

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiologia — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 76-8873 und 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
T. E. 83-2613

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt. Frei. 15-20 Uhr
3 de Febrero 2030 76-0266
Privat 52-7734

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4. B.
46-1716 und 48-2124

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen · Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

Gasheizungen — Installationen
IN BEQUEMEN MONATSRATEN
SOWIE REPARATUREN VON
BADEOEFEN UND KUECHEN ALLER MARKEN
52-7438 Don Julio

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Aegypten ohne Atom-Waffen

von M. KILAI (zur Zeit Frankfurt)

Es ist ohne in Verdacht von Uebertreibung und irgendwelcher Ressentiments gegen Deutschland zu kommen, objektiv festzustellen, dass jeder okjektive Zeitungsleser und der Deutsche auf der Strasse den Eindruck gewinnen muss, dass nicht Aegypten Waffen fabriziert, die ein Verbrechen gegen die Menschheit sind, sondern dass Israel eine Hetzkampagne gegen Aegypten führt und dass Israel auf die Anklagebank gehört und nicht Aegypten. Die deutsche Oeffentlichkeit — es sprechen vielleicht Anzeichen dafür, dass dies nicht für die deutsche Bundesregierung gültig ist — hat hier bei den Raketen, die deutsche Wissenschaftler in Aegypten fabrizieren, dieselbe Stellung und Entschuldigung eingenommen, die sie oft bei der Erwähnung der Vergasung und Vernichtung von 6 Millionen Juden eingenommen hat. Damals sagten sie und sagen noch heute, sie hätten nichts gewusst, und was hätten sie dagegen machen können. Bei den deutschen Wissenschaftlern in Aegypten verschanzen sie sich nicht nur hinter Paragraphen und Auslegung der Verfassung; die deutsche Presse macht es ihnen sehr leicht, auf Israel die Schuld abzuschieben, wenn dies auch nicht immer von der Presse so gemeint wird.

Die 10-Pfennig-Zeitung „Bild", die die meistverbreitete Zeitung Deutschlands ist und von vielen Millionen Menschen gelesen wird, schreibt in einer Riesenüberschrift „Aegypten ohne Atom-Waffen" und ein Untertitel dazu „Engländer und die USA: Israels Vorwürfe übertrieben", wobei sie u. a. sagt: „Jetzt erklären aber auch höhere Beamte der britischen und der US-Botschaft in Kairo, die Vorwürfe beruhten auf groben Uebertreibungen. Die Behauptungen, dass Aegypten Atomwaffen entwickle, sei ‚lachhaft'." Und weiter bringt sie ein Zitat aus der New York Times, dass keine Bestätigung dafür gefunden werden konnte, dass deutsche Wissenschaftler in Aegypten an der Konstruktion von Massenvernichtungswaffen beteiligt sind. Dass die Zeitung nicht anti-israelisch eingestellt ist, beweist, dass sie zum Schluss schreibt, dass politische Beobachter sagen, man muss die israelischen Sorgen verstehen. Aber das sind nur sieben Worte für Israel gegenüber 500 anti-israelischer Worte. —

Noch weniger kann man die „Frankfurter Abendpost" als anti-israelisch oder nicht objektiv über israelische Sachen berichtende Zeitung bezeichnen. Die Zeitung bringt auf der ersten Seite eine mit roten Buchstaben gedruckte Ueberschrift „Unser Leben bedroht", worin sie dramatisch das ägyptische Fernseh-Interview mit den deutschen Wissenschaftlern Dr. Kleinwächter, Dr. Pilz und Dr. Görcke wiedergibt und hervorhebt, dass Dr. Hans Kleinwächter israelische „Banden" der Attentate auf die Gruppe der Wissenschaftler bezichtigt. Auch in dieser sensationellen Wiedergabe schreibt die Zeitung eine Schlusbemerkung, dass keinen Entzug von Pässen von deutschen Staatsbürgern. Deutsche Staatsbürger in Aegypten könnten ebenso arbeiten wie sie in Amerika tätig sind, und wie Deutsche in der Waffentechnik Grossbritanniens und Frankreichs tätig waren. Bei der Soldatenzeitung fehlt es nicht an Schamlosigkeit und Zynismus, in dem sie den Kanzler davor warnt, ein Sondergesetz zu erlassen. Dabei wird der zynische Satz gebraucht: „Wir aber denken an die Praktiken des Dritten Reiches, das den deutschen Emigranten die Pässe entzog."

Ein führende Wochenzeitung bringt einen Artikel eines israelischen Korrespondenten „Israels Geheimdienst stellt sich vor", worin in sehr sympathischer Weise dargestellt wird dass die Mitglieder des israelischen Geheimdienstes keine Abenteurer sind. Die Leserbriefe der verschiedenen Zeitungen zu dieser Frage zeigen am besten die Volksstimmung. Die meisten gehen davon aus, dass es absurd und lächerlich sei die elf deutschen Raketentechniker als Hitlers Testamentsvollstrecker in der Judenvernichtung zu bezeichnen. Dass Deutschland eine besonders starke moralische Verpflichtung gegenüber Israel und dem jüdischen Volk hat, ist vom deutschen Durchschnittsbürger ganz vergessen worden. Die moralische Wiedergutmachung gegenüber dem jüdischen Volk in Israel, welche höchstes Gemeingut aller Deutschen sein müsste, ist offensichtlich im Taumel der Selbstzufriedenheit und des Wirtschaftswunders dem deutschen Durchschnittsmenschen ganz abhanden gekommen.

Prof. Eugen Sänger, der bei Nasser für die Raketenforschung gearbeitet hat, soll in einem Gespräch mit einem israelischen Korrespondenten erklärt haben, er würde auch für Israel arbeiten, wenn man ihn dazu auffordern sollte. Er gibt Beispiele vieler Professoren, die an Forschungen nicht mitarbeiten wollen, die verderbliche Folgen ihrer wertfreien Forschungen befürchten. Der Israel-Korrespondent erklärt, wenn das Ergebnis von einigen Jahrhunderten humanistischer Bildung so aussieht dass ein Professor Sänger bereit ist, für jeden tödliche Waffen zu produzieren, so solle man diese Bildung über Bord werfen, denn diese sei keine menschliche Bildung. Ein Wissenschaftler, der an die Wertfreiheit seiner Werke glaubt, wirkt zerstörend. Ein solcher Mensch und Wissenschaftler ist kein Mensch mehr, sondern eine Maschine.

Die „Süddeutsche Zeitung" beschreibt auf einer ganzen Seite „Die deutschen Waffenschmiede am Nil". Dieser Artikel ist eine genaue Darstellung der Waffen und Raketenfabrikation in Heliopolis, wo 500 Aegypter am Bau von Raketen unter deutscher Leitung arbeiten. Es ist interessant, dass die Zeitung schreibt, dass auf atomarem Gebiet Vizepräsident Boghadi bei seinem Besuch in Bonn den ägyptischen Wunsch, Beschaffung von Atomreaktoren zur Herstellung von Atombomben, äusserte. Bundeswirtschaftsminister Erhard soll ihm darauf erwidert haben, dass die Bundesrepublik sich streng an die von der internationalen Atomkommission in Wien aufgestellten UN-Regeln halte. Nach dieser Antwort hatte Boghadi diesen Wunsch nicht mehr geäussert.

Zum Schluss des Artikels wundert sich die Zeitung, dass der Bonner Sprecher der Bundesrepublik zuerst erklärte, dass die deutsche Botschaft bereit sei, das ägyptische Dementi zu bestätigen, dass „keine Deutschen an der Atombewaffnung mitarbeiten". Solche Aeusserungen liessen darauf schliessen, dass die deutsche Botschaft in Aegypten sehr leichtfertig vorgehe. In derselben Zeitung schrieb Albert Wucher, dass man einer bedrohten Nation wie Israel nicht verdenken kann, wenn sie das Unrecht, das sie befürchten muss, höher veranschlagt, als das geringere Unrecht, in dem sie von der Bundesrepublik verlangt, die grundgesetzlich garantierte Freizügigkeit ihrer Bürger in Fällen einzuschränken, wo es um das Wohl einer anderen Nation geht.

Es ist in Israel und in der freien Welt wenig bekannt, dass gerade die „Süddeutsche Zeitung" eine Anzahl Menschen hat, die sich um die Annäherung Israel-Deutschland verdient gemacht haben und sich heute ernst über die Verschlechterung der Beziehungen durch die in Aegypten tätigen deutschen Raketenforscher Sorge machen. Immanuel Birnbaum schreibt einen Leitartikel „Zwei Alte können es schaffen" Eine Gesamtbereinigung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel sei möglich. Der deutsche Partner bei dem schweren Werk der Aussöhnung war für Ben Gurion Konrad Adenauer, der die Tragweite der Versöhnung mit Israel frühzeitig erkannte. Dieses Werk jetzt zu retten und für die Zukunft zu sichern, wäre eine Aufgabe, mit deren Lörung Adenauer seiner historischen Laufbahn einen würdigen Abschluss geben könnte. Hinter Adenauer stände in dieser Frage noch einmal wie beim Abschluss des Israel-Vertrages ein einmütiger Bundestag.

Deutsche Techniker in Aegypten

Bonn. — Der westdeutsche Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, A. Scheel, kehrte von einem Besuch in Kairo nach Bonn zurück. Wie verlautet, hat der Minister den ägyptischen Behörden mitgeteilt, dass die Deutsche Bundesregierung beabsichtigt, eine schärfere Kontrolle in der Frage der Waffenproduktion in politischen Spannungsgebieten auszuüben.

Die Mitarbeit deutscher Wissenschaftler innerhalb des ägyptischen Rüstungsvorhabens, die Israel zu Protesten vor der Regierung Westdeutschlands veranlasst hat, stand offiziell nicht auf dem Programm der Unterhaltungen Scheels mit den ägyptischen Funktionären, gelangte aber trotzdem zur Sprache. Die Aegypter leugneten auch bei dieser Gelegenheit, dass die deutschen Techniker an der Entwicklung atomarischer, chemischer oder bakteriologischer Waffen arbeiten. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2615
26 April 1963 — 2. Iyar 5823

Aufloesung eines Lagers

Tel Aviv. — Vor kurzem wurde beschlossen, das Einwandererlager Amischaw bei Petach Tikwa innerhalb eines Jahres aufzulösen und seine Bewohner in ständige Wohnungen überzuführen. — (AWZ)

Neue Organisation der Verfolgten

Frankfurt a. M. — Eine Union deutscher Widerstandskämpfer- und Verfolgten-Verbände (UdWV) ist in Frankfurt gegründet worden. Wie dazu mitgeteilt wurde, soll die Union als Dachorganisation die überparteilichen, unabhängigen Widerstandskämpfer- und Verfolgtenverbände mit demokratischen und rechtsstaatlichen Auffassungen vertreten.

Die UdWV ist der „Union Internationale de la Resistance et de la Deportation" in Brüssel beigetreten. (AWZ)

„Nicht brauner als andere Staedte"

Würzburg. — Würzburg sei „nicht brauner als andere Städte", erklärte der Würzburger Oberbürgermeister Dr. Helmuth Zimmerer kürzlich bei einem offiziellen Empfang der Stadt für die in Würzburg tagende bayerische Evangelische Landessynode.

Zimmerer, der wegen seiner 1936 verfassten Doktorarbeit über „Rasse, Staatsbürgerschaft und Reichsbürgerschaft" schweren Angriffen ausgesetzt ist, ging auch auf die Vorwürfe gegen prominente Würzburger Juristen ein. Die Publizistik ist nach seiner Ansicht schuld daran, dass mehrere prominente Persönlichkeiten im „Mittelpunkt einer Treibjagd" stünden.

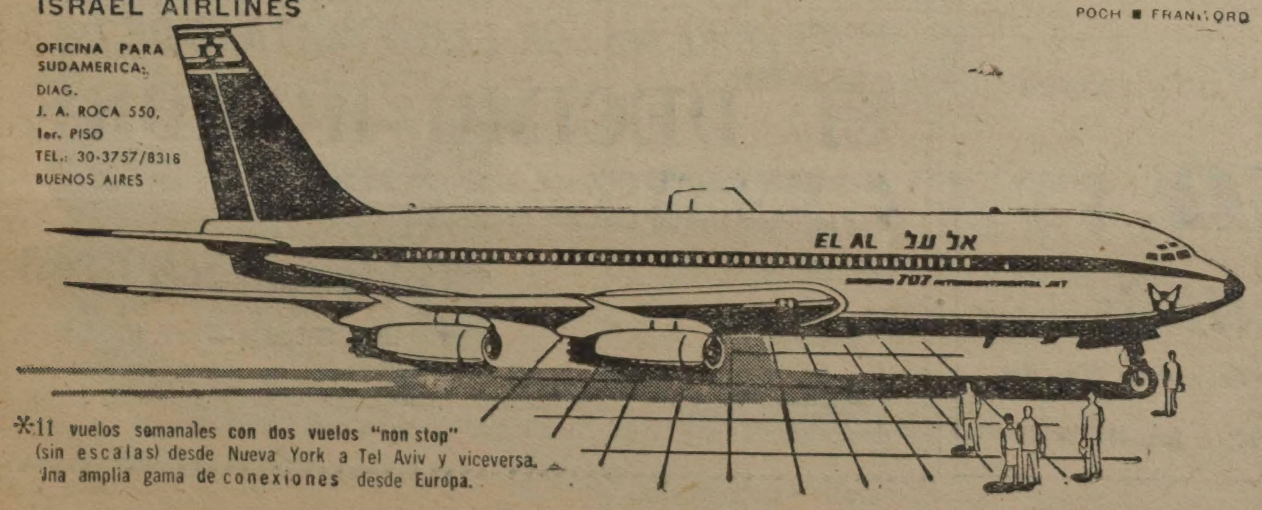
israel se adelanta a recibirlo....

Al partir de Buenos Aires rumbo a Israel cuente con EL AL. Sus **nuevos horarios*** le ofrecen ahora la posibilidad de que, al llegar a la mayoría de las ciudades importantes de **Europa o a Nueva York,** casi invariablemente esté esperándolo uno de los lujosos jets Boeing 707 ó 720 para continuar vuelo, sin pérdida de tiempo, hacia **Tel Aviv.**

Así, EL AL se adelanta a recibirlo, augurándole el más venturoso de los viajes y atendiéndolo con la tradicional cortesía israelí.

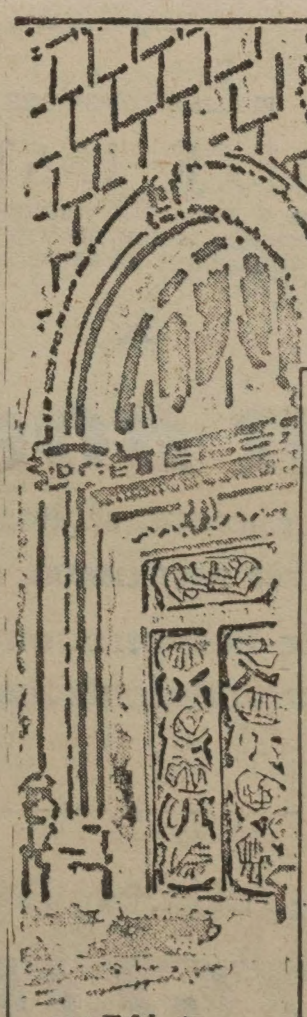
EL AL
ISRAEL AIRLINES

OFICINA PARA SUDAMERICA:
DIAG. J. A. ROCA 550, 1er. PISO
TEL.: 30-3757/8316
BUENOS AIRES



*11 vuelos semanales con dos vuelos "non stop" (sin escalas) desde Nueva York a Tel Aviv y viceversa. Una amplia gama de conexiones desde Europa.

POCH ■ FRANKFURT



ISRAEL DISCOUNT BANK LTD

511 Fifth Avenue
New York 17, N.Y.
Telephone: TN 7-1080

Informes:
Oficina de Representación
Cerrito 836 - Piso 3º
T. E. 44-9356/9282

CASA MATRIZ:
27 calle Yehuda Halevi
Tel Aviv

Cuentas Corrientes
Cuentas de Ahorro
Servicios Bancarios Nacionales e Internacionales
Depósitos a Plazo Fijo
Cajas de Seguridad
Custodia de Valores

95 Filiales en Israel
Red de Bancos Afiliados en Europa y América Latina

Van Gogh-Ausstellung in Tel Aviv

von Dr. CONRAD N. ROSENSTEIN

Das Kunstereignis dieses Winters, vielleicht überhaupt die bedeutendste aller bisherigen Ausstellungen in Israel, war die Van Gogh-Ausstellung im Rubinstein-Pavillon. Die Holländer waren grosszügig genug, eine Fülle des Oeuvres vorzuführen, unter denen sich auch einige Meisterschöpfungen ersten Ranges befanden, wie etwa des Postmannes Roulin, Selbstbildnisse, das der „Arlésienne" und den „Zypresseweg". Einige herrliche Landschaften waren darunter, bezaubernde Baumgruppen in Blüte, Stilleben. Vieles gehört noch in die sehr abhängige Epoche der Studienjahre des Künstlers, einiges bringt die reife Frucht seiner Vollendung.

Van Gogh ist möglicherweise der populärste Meister in Israel. Schon deshalb ist dieses Unternehmen zu preisen. So wie es eine Periode gab, da man die Reproduktionen von der Kollwitz oder von Rodin in vielen Wohnungen der dreissiger Jahre sah, als die mitteleuropäische Einwanderung einsetzte, so folgte dieser Geschmacksrichtung nach dem Weltkriege ein erhöhtes Interesse für Van Gogh. Die Ursachen liegen auf der Hand. Einmal war der Mensch durch all das Vorhergegangene „reizbar" geworben, dann aber auch taten „bestseller"-Filme das ihre, gerade diesen Meister der Moderne einer Oeffentlichkeit vorzustellen, die bei aller intellektuellen Wachheit doch in einer künstlerischen Lehre lebte, denn „Palästina" lag jenseits aller Zäune. Das Publikum war selten ästhetisch erzogen. In vielen Fällen sah es sogar, unter dem Erziehungs - Einfluss kleinstädtischer Orthodoxie, in jeder Art Malerei einen „Greuel". Zum anderen verfügte der „Jischuw" nicht über die Verbindungen, über die nötigen Geldmittel, um sich Ausstellungen zu sichern, durch die Kontakt gehalten werden konnte mit der Kunstwelt Westeuropas Infolgedessen war der Weg eines israelischen Künstlers dornenvoll. Wer kaufte seine Produkte? Wer interessierte sich für sein Schaffen? Wie und wo sollte er sich überhaupt orientieren! Mehr oder minder ging jedermann irgendwie in den „Fusstapfen" irgendeines anderen, eines Grösseren, von „Israelstil", oder gar von einer Schule, konnte gar keine Rede sein! Wenn man in der Bezalelschule in Jerusalem nur Tüchtiges, im handwerklichen Sinne, lehren konnte, so durfte man mehr als zufrieden sein.

Das hat sich nun völlig geändert. Israel verfügt über einige vorzügliche Ausstellungshallen. Die beste ist zweifellos der „Rubinstein-Pavillon", neben dem Habima-Gebäude, dem Nationaltheater. Der Vorteil dieses Ausstellungshauses ist, dass es sowohl gedämpfte Fensterbeleuchtung (Milchglas), wie auch gut gefiltertes Fluoreszenslicht besitzt, so dass die Beleuchtung zu allen Tagesstunden klar ist, ohne zu blenden. Ferner drängt sich keine „Stilgewandung" auf. Wie sähe wohl eine Van Gogh-Ausstellung in Rokokoräumen aus? Wie sehr drängt sich nicht in Europa der alte Schloss- und Museumsstil auf! So kommt also van Gogh nur durch sich — und uneingeschränkt — zur Wirkung.

Das Phänomen Van Goghs ist ein vielfältiges. Er malt nicht „Sonnenschein", etwa im Sinne der Impressionisten, wo der Schein in hohen Baumkronen spielt, durchs Gebüsch blitzt, mit schweren Schlagschatten kontrastiert, abwechslungsreichen Guirlanden von Sonnenspielereien. Van Gogh malte die „Sonne", — und das ist ganz etwas anderes. Das Auge wird geradezu geblendet. Ein reissendes Gelb herrscht vor. (Van Gogh selbst wurde die Bindehautentzündungen nicht los. Seine Augen waren oft rot.) Es ist das Phänomen einer „Meskalin - Narkose". Und wer sich über die optischen Reizerscheinungen unter der Wirkung dieses Rauschgiftes klar ist, der hat im Grunde schon einen Symptomkomplex für die tragische Psychose Van Goghs selbst gefunden, in der er dahinsiechte bis zu seinem plötzlichen Selbstmord. Die Welt wird nicht „abfotografiert", sondern in einer inneren Erscheinung erfasst, sie ist eine optische Reizerscheinung. Das Bravouröse in der deftigen Farbauftragung findet man auch in den Kinderbildern: das hektische Entzücken, das Aeusserste zu wagen, was die Palette hergibt, und sei es die eines Tuschkastens. — Indessen Van Gogh ist niemals „primitiv", in keiner Weise in die Kindheitsstufe „zurück fallend". Meist ist die Pinselführung doch pointilistisch, so wie er sah und lernte in jenem Paris des grossen optischen Experiments. Paris wurde doch seine Wahlheimat, wenn er auch die Gesellschaft floh, wenn er auch immer wieder zu den Typen und den Lebensbereichen seiner engeren Heimat zurückkehrte.

Der ernste Besucher wird unendlich bereichert von dieser Schau. Denn das Phänomen, dem er da gegenüberstand, ist im Grunde Israels Phänomen: Die unglaubliche Lichtquelle, vor der der Künstler zuweilen die Augen schliesst, gequält, ermüdet, der unermessliche Panoramarundblick: die Phantasmagorie, die bei geschlossenen Augen schliesslich auftritt, und etwas von der Lebenslandschaft der Sänger, der Pathetiker, der Propheten atmet. Ein so Ueberwältigter war Van Gogh.

Wer Israel begreift, der begreift auch dieses so naheliegende Phänomen. Er begreift es nicht nur. Er reisst es an sich. Er liebt es. —

DAS BEWEGTE SCHICKSAL

An dieser Stelle wurde bereits des öfteren auf die Zeitschrift hingewiesen, die vom Leo Baeck-Institut unter dem anspruchslosen Titel „Bulletin" herausgegeben wird. Wie wertvoll diese Publikation und wie interessant sie auch für den „Nicht-Fachmann" ist, beweist das jüngst erschienene Heft Nummer 18 des 5. Jahrganges, das einige Aufsätze enthält, die sämtlich nur als hervorragend bezeichnet werden können. Die Redaktion hat mit der Auswahl und Zusammenstellung der hier veröffentlichten Artikel zugleich einen kleinen Einblick in die Mannigfaltigkeit der Themen gegeben, die in unser spezielles Interessengebiet als Juden fällt, die ehemals in Deutschland gelebt haben.

Bereits der zum Abdruck gelangte Vortrag von Prof. Jonas Fraenkel über „Gottfried Keller und die Juden" schildert in einer beinahe ergreifenden Form das Verhältnis des grossen Dichters der Toleranz zu den Juden und bringt viele, jedenfalls dem Rezensenten bisher unbekannte Einzelheiten über die Juden und die Stellung zu den Juden in einer Zeit der beginnenden Dekadenz. Das Keller-Wort „Was ewig gleich bleiben muss, ist das Bestreben nach Humanität" wurde von den Verantwortlichen zum Unglück der ganzen Menschheit vergessen.

In einem sehr ausführlichen Bericht schildert Kurt Schwerin die — den meisten wohl nicht bekannte — sympathische Persönlichkeit des Kommerzienrats Max Pinkus, der eine der bedeutendsten Bibliotheken, die grösste Privat - Bibliothek über Schlesien gesammelt hatte (Pinkus verstarb 1934). — Den Hauptartikel dieser — übrigens sehr spannend geschriebenen — Arbeit nimmt das Verhältnis von Max Pinkus zu Gerhart Hauptmann ein, dieser äusserst widersprüchlichen Persönlichkeit, die aber heute beinahe vollkommen rehabilitiert zu sein scheint. Wir erfahren von der engen Freundschaft der beiden so verschiedenen Männer. Hauptmann hat dem Kommerzienrat und Bibliophilen in verschiedenen seiner Werke ein Denkmal gesetzt, so im ersten dramatischen Werk „Die schwarze Maske" und im „Vor Sonnenuntergang". Als Pinkus starb, erschienen Hauptmann und seine Frau als einzige „Arier" bei der Totenfeier im kleinen schlesischen Neustadt, obwohl Pinkus Ehrenbürger dieser Stadt gewesen ist, die ihm wie seinem Vater ausserordentlich viel zu verdanken hatte. Diese Umstände und die Beisetzungsfeierlichkeiten machten auf den Dichter einen so starken Eindruck, dass er im Jahre 1937 ein Requiem „Finsternisse" schrieb, in dem Hauptmann in einer beinahe mystischen Weise jüdisches Schicksal zur Darstellung bringt und als Weltenschicksal deutet.

Fritz Schwarzschild schildert mit herzlichen Worten der Erinnerung die Persönlichkeit von Eduard Strauss, der einer der grossen Erzieher der Generationen zwischen den beiden Weltkriegen war. Ein Essay von Strauss „Das Zeichen von Bolsena" gelangt anschliessend zum Aubdruck. —

Auf ein ganz anderes Gebiet jüdischen Lebens, Leidens und Sterbens führt uns der Aufsatz von Fred Grubel „Der Judenfriedhof von Johannistal" mit seinem Untertitel „Anfang und Ende des bürgerlichen Zeitalters der jüdischen Gemeinde in Leipzig". Der Bericht gibt gleichzeitig eine kleine Geschichte der jüdischen Gemeinde in Leipzig, einer Stadt, die ihren Aufstieg als Messestadt zu einem guten Teil den Juden aus dem europäischen Osten zu verdanken hat. —

In kleineren Aufsätzen nimmt Fritz Homeyer Stellung zum Buch von Frau Dr. Rahel Strauss „Wir lebten in Deutschland", das er aus eigenen Erlebnissen kommentiert, und Toni Oelsner äussert sich „Zum Thema Antisemitismus" wobei davor gewarnt wird, die Haltung der Kirchen durch allgemeine Urteile in ein falsches Licht zu setzen; die Stellung der Päpste z. B. sei zu verschiedenen Zeiten sehr unterschiedlich gewesen. —

Literarische Hinweise schliessen dieses Heft ab, das niemand ohne innere Bereicherung lesen wird. Spiegelt es doch getreulich unser eigenes bewegtes Schicksal wider. — (h. s.)

Ewtuschenko nahm Einladung an

Paris. — Der sowjetische Dichter Ewgenij Ewtuschenko, der kürzlich in Paris auf einer Vortragsreise weilte, hat eine Einladung des israelischen Schriftstellerverbandes zu einem Besuch in Israel angenommen. Ein Datum für den Besuch wurde bisher nicht genannt. (AWZ)

Ausstellungshalle

Die neue Bermann-Ausstellungshalle der National- und Universitäts-Bibliothek in Jerusalem wurde unlängst mit einer Ausstellung jiddischer Drucke eingeweiht. Die Ausstellung zeigt Drukke aus der Zeit von 1560 bis zur Gegenwart. Die Halle ist eine Stiftung von Joseph Bermann und seiner Gattin zum Andenken an ihren Sohn und ihre beiden Enkelkinder, die bei einem tragischen Unfall in Kanada ums Leben kamen.

Der Habima übergeben

Jerusalem. — Der Saal im Jerusalemer Volkshaus, in dem Adolf Eichmann von einem israelischen Gericht zum Tode verurteilt wurde, ist der National-Bühne Habima übergeben worden. —

Das Leo Baeck - Institut sucht

DOKUMENTE-URKUNDEN
CHRONIKEN BILDER

über die Geschichte des ehemaligen deutschen Judentums sammelt das

LEO BAECK-INSTITUT

PUBLIKATIONEN DES
LEO BAECK INSTITUTES
SCHRIFTENREIHE WISSENSCHAFTLICHER ABHANDLUNGEN DES LEO BAECK INSTITUTES
J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TUEBINGEN

YEAR BOOK VI

1960 — VOM L.B.-INSTITUT HERAUSGEGEBEN: BY THE EAST AND WEST LIBRARY, LONDON

mit einer Fülle hervorragender Beitrage in englischer und deutscher Sprache.

(416 Seiten)

WERDE AUCH DU
MITGLIED
des Leo Baeck-Instituts

Anmeldungen bei Herrn CURT WILK, Moreno 2256, und im Büro der JUEDISCHEN WOCHENSCHAU, Pueyrredón 2190, 1, izq. (83/2613)

VUELVE EL MAYOR EXITO TEATRAL DE 1962

EL DECIMO HOMBRE

de PADDY CHAYEFSKY
con la dirección de OSCAR FESSLER

en el TEATRO SAN TELMO

CHACABUCO 966 — T. E. 33-2804

Todos los días a las 22 hs. (excepto Lunes). Sábados, Domingos y feriados a las 18 hs. y 22 hs. Localidad. en venta con 5 días de anticipación..

Entwicklung der Toten-Meer-Werke

von Dr. KURT OTTENSOOSER (Israel)

Wer vor wenigen Monaten die Landstrasse Sdom (Tote-Meer-Werke) — Ein Gedi längs der Küste des Toten Meeres entlang gefahren ist und dies heute tut, wird kurz vor den Schwefelbädern von Ein Boker sein Auto plötzlich anhalten und verwundert um sich blicken. Was ist denn das für ein Hafen mit seinen Werftanlagen hier, wird er sich erstaunt fragen müssen, der war doch bisher nicht da?

Der Mann hat recht, diesen Hafen, der noch auf keiner Landkarte eingezeichnet ist, gab es vor wenigen Monaten noch nicht. Er wurde im Rahmen der grossen Staudammarbeiten im Zuge des Erweiterungsprogrammes der Toten-Meer-Werke von der Chicagoer Firma „Construction Aggregates Corporation" unter Leitung von Jakob Sensibar errichtet.

Hier wird nicht weit vom Südende des Toten Meeres ein Gelände von über 3 100 Quadratmeter Fläche durch den Bau von Staudämmen in einer Länge von 45 km gewonnen, das der Errichtung von zusätzlichen Verdampfungsflächen zur Gewinnung des Karnallits, des Rohstoffs für die Pottasche-Erzeugung dienen soll.

Der Kontrakt für diese Arbeiten, der von den Nordamerikanern übernommen und zusammen mit Holländern ausgeführt wurde, belief sich auf 25 Millionen Dollar, wird aber um etwa 30 Millionen IL erhöht werden müssen.

EINZIGARTIG IN DER WELT

Die Verdampfungsmethode der Toten-Meer-Werke ist praktisch einzigartig in der ganzen Welt, wo fast überall die Pottasche (Kali) untertags oder im Tagbau abgebaut wird.

Hier wird das Wasser des Toten Meeres in die riesigen Verdampfungsbecken geleitet, wo es dank der hohen Aussentemperatur und der trockenen Luft verdampft und der Karnallit in den das Mineral enthaltenden Salzen zurückbleibt und „geerntet" werden kann. Das Wort „geerntet" ist wörtlich richtig, denn der Karnallit wird fast wie Getreide mit Erntemaschinen geschnitten und später in die Fabrik gepumpt, wo dann der Prozess vor sich geht, der aus dem Karnallit die Pottasche produziert, die zu den höchstqualifizierten der Welt gehört.

Das hier angewandte Verfahren wurde von dem Gründer der Toten-Meer-Werke Ing. Novomeyski entwickelt und ist noch heute die Grundlage des Produktionsverfahrens, wenn auch eine Reihe wichtiger Verbesserungen vorgenommen wurden.

DIE NEUEN PRODUKTIONSZIELE

Neben den alten Anlagen der Toten-Meer-Werke wird jetzt eine völlig neue Fabrik von der Firma Sterns and Rogers in Denver (USA) mit einem Aufwand von 16 Millionen Dollar errichtet. Sie ist für eine Jahresproduktion von rund 600.000 Tonnen bestimmt, die später bis zu einer Million Tonnen Pottasche erweitert werden soll.

Die heutige Produktion beträgt rund 150.000 Tonnen im Jahr, und mit der jetzigen Anlage konnte auch keine grössere Produktion erreicht werden. Die erzielten Exporterlöse brachten der Staatskasse 1962 rund 6 Millionen Dollar ein. Nach dem abgeschlossenen Ausbau des Werkes wird mit einem Exporterlös von 26 Millionen Dollar ansteigend bis im Jahre 1970 bei voller Ausnützung der Kapazität der Anlagen ein Export in Höhe von 35 Millionen Dollar realisiert werlen.

Selbst bei einer Jahresproduktion von einer Million Tonnen braucht man sich wegen des Rohstoffes keine Sorgen zu machen, denn die Salze des Toten Meeres reichen bei dieser Produktion für die nächsten 200 Jahre aus. Aber auch der Absatz dürfte kaum Schwierigkeiten bereiten, wächst doch die Nachfrage nach Pottasche Jahr um Jahr recht beträchtlich und beläuft sich heute auf rund 15 Millionen Tonnen pro Jahr. Der Anteil Israels deckt nur etwa 1 Prozent des Bedarfs.

Ausser der neuen Fabrik wird auch ein neues Kraftwerk gebaut, das mit Erdölgas, welches den neu erschlossenen Erdöl-Quellen von Rosch Zohar entstammt, gespeist werden soll. Nicht nur, dass der erzeugte Dampf nach der Verwendung für die Kraftanlage der Fabrik zugeführt wird, werden die Abgase auch weiteren chemischen Verwendungsarten zugeführt.

Neben den Pottasche-Werken wird auch in einem Werk zur Bromerzeugung eine Reihe von Bromiden für verschiedene chemische Produkte hergestellt. Ferner nimmt jetzt ein Werk die Herstellung eines hochwertigen Tafelsalzes auf. Und schliesslich will man die heute sehr stark benötigten feuerfesten Steine auf Basis von Magnesium-Oxyd herstellen, die allein den heutigen hohen Temperaturen bis zu 1200 Graden standhalten können.

Es ist also ein weitgespanntes und vielseitiges Entwicklungsprogramm, das hier durchgeführt wird. Und es kann als bezeichnend für die Bedeutung des Unternehmens angesehen werden, dass die Weltbank dafür dem Werk einen Kredit in Höhe von 35 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt hat.

RENTABILITAET DES UNTERNEHMENS

Die Toten-Meer-Werke konnten bei der bisherigen Jahresproduktion von rund 150.000 Tonnen zwar Abschreibungen und Zinsen verdienen, aber der übrigbleibende Nettogewinn blieb ein kleiner.

Das Bild wird sich aber bei einer Jahresproduktion von 600.000 Tonnen und mehr wesentlich anders stellen, werden für die verstärkte Produktion doch nur 200 Arbeiter zu den heute beschäftigten 550 Arbeitern benötigt. Das Werk rechnet daher damit, nach dem vollen Ausbau des Unternehmens, wie dieser jetzt vorgesehen ist, auf einen Nettogewinn von rund 12 Prozent zu gelangen.

Heute werden 75 Prozent der Produktion via Haifa versandt und 25 via Elat, doch hofft man, dass das Verhältnis sich auf 50 zu 50 Prozent ändern wird, wenn der Hafen von Elat und der Hafen von Aschkalon voll ausgebaut sein werden, da ein grosser Teil des Exports nach Asien und Afrika geht.

Um den Transport, wie das Ver- und Ausladen zu verbilligen, müssen in den Häfen die entsprechenden Speicher errichtet werden, da heute der Versand der Pottasche in loser Form vorgenommen wird. Der Ausbau der Strasse Sdom—Elat, der seiner Vollendung entgegengeht, wird zu einer nicht unbeträchtlichen Senkung der Transportkosten führen. Sollte später noch die Eisenbahn Beer Schewa—Oron—Sdom — Elat gebaut werden, würden diese Ausgaben noch weiter reduziert werden können.

Die neuen Installationen sollen in den Jahren 1964 und 1965 in Betrieb genommen werden können, und die Toten-Meer-Werke werden mit den neu investierten 200 Millionen IL dann ein Werk darstellen, das auch in internationalem Rahmen gesehen als ein grosses und bedeutendes Unternehmen angesprochen werden kann und mit Recht die Bewunderung der Besucher erweckt.

Richter in München

Das münchener Verwaltungsgericht hat viel Verständnis für ehemalige NS-Bonzen. Karl Fieler, ehemaliger SS-Gruppenführer und Nazi-Oberbürgermeister von München, hatte die Frechheit besessen, vom münchener Magistrat eine Pension zu verlangen. Diese wurde dem „Blutordensträger" Fiehler, der schon 1923 beim Marsch Hitlers auf die Feldherrnhalle dabei war, mit Recht verweigert.

Fiehler gab indessen die Partie nicht auf. Er hatte Vertrauen in eine gewisse Justiz, und sein Vertrauen wurde nicht getäuscht. Das Verwaltungsgericht war offenbar der Ansicht, dass so viele Verdienste um den Führer einer Belohnung bedürften. Und um zu zeigen, dass es auch in der Republik noch Richter gibt, die die Kameraden aus grossdeutschen Tagen nicht im Stich lassen, haben sie die Stadt München verpflichtet, dem Manne mit dem Blutorden in Zukunft 450.— DMark Pension im Monat zu zahlen.

Das klingt wie ein schlechter Witz, ist indessen nur traurige bundesdeutsche Gegenwart. Mit der unbewältigten Vergangenheit wollen die münchener Verwaltungsrichter in einer sehr originellen Art auf ihre Weise fertig werden. Sie erzwingen die Wiedergutmachungszahlung der Republik an die Paladine der Blut-Diktatur. Dass bei dieser Prozedur Moral und Logik Kopf stehen, ficht sie offenbar nicht an. Aber schliesslich lebt man jetzt in einem Rechts-Staat... was zu beweisen war...

KURT KAISER-BLUETH

Neubau für die ZIM

Haifa. — Für die israelische Schiffahrtsgesellschaft ZIM in Haifa baute die japanische Werft Uraga Heavy Industries Co. das Frachtmotorschiff „Sahar". Der Neubau trägt etwa 9.650 Tonnen und hat einen Antriebsdiesel von 6.600 PS für eine Geschwindigkeit von ca. 15,3 Knoten. (AWZ)

Organización Riegner
Versicherungen
Bmé. MITRE 430, 3er. p.
T. E. 33-5276
46-1037
46-1115

es al LATEX,
¡y es de ALBA!

HELVETIA INCENDIOS SAN GALL
HELVETIA
Cía. Suiza de Seguros contra Incendios
AGENTES GENERALES PARA LA REPUBLICA ARGENTINA
SIMMONDS & Cía. S. R. L.
RECONQUISTA 359/65 — T. E. 46-0776 46-0885

Ereignisse der Woche

Die Kundgebung im Luna Park

Jeder Teilnehmer an der grossen Kundgebung, die von der DAIA und den anderen zentralen Organisationen (AMIA und Zionistische Landesorganisation) sowie einigen Landsmannschaften zu Ehren des 20. Jahrestages der Erhebung im Ghetto Warschau veranstaltet worden ist, dürfte von der imponierenden Grösse dieser Feier und der tiefen Anteilnahme der Oeffentlichkeit aufs stärkste beeindruckt worden sein. Der Luna Park war schon lange vor der angesetzten Zeit vollkommen überfüllt. Leider hatte man es unterlassen, im Angesicht des starken Andranges auch den zweiten Flügel der Riesenhalle zu öffnen, sodass tausende Personen keinen Einlass finden konnten und enttäuscht umkehren mussten.

Es dürften wohl über 25.000 Menschen gewesen sein, die mit einer selten erlebten Spannung und Erwartung, von innerer Unruhe ergriffen, die Heldin des Warschauer Ghetto, Jaike Grosman, empfingen und die vielen anderen Ehrengäste mit starkem Applaus begrüssten, den Botschafter Israels in Argentinien, General Josef Avidar und seine Gattin, den Oberrabbiner Dr. Schlesinger, den Präsidenten der Föderation christlicher-jüdischer Zusammenarbeit, Priester Carlos Cuchetti, den greisen Ex-Senator Palacios, den Jesuiten-Pater López Jordán, Frau Alicia Moreau de Justo, Dr. Oscár Allende und viele andere. Besondere Erwähnung bedarf die Anwesenheit des von den Volksradikalen (UCR del Pueblo) proklamierten Präsidentschaftskandidaten Dr. Arturo Illiá.

Teilnahme der Oeffentlichkeit

Wohl selten hat die allgemeine Oeffentlichkeit, vor allem die grosse argentinische Presse, einer jüdischen Veranstaltung eine so grosse und uneingeschränkte Aufmerksamkeit geschenkt wie dieser Erinnerungsfeier an den 20. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto. Zeitungen, die sonst eher zurückhaltend als vielberichtend über jüdische Ereignisse sind, widmeten diesem Datum und dem Besuch der Frau Grosman ihre Spalten und gaben ausführliche Interviews und Informationen über die Bedeutung dieses Jahrestages, über den historischne Kampf der im Ghetto — und nicht nur im Warschauer Ghetto, eingeschlossenen Juden, die aufstanden, um sich zu verteidigen und nicht willenlos sich ihren Henkern ergeben wollten.

Die Presse hat verstanden, — und wir hoffen, auch die nichtjüdische Oeffentlichkeit hat dies begriffen, — dass die Ghetto-Kämpfer die jüdische Fahne erhoben hatten, nicht nur um ihre eigene Freiheit zu erkämpfen. Wussten sie doch, dass ihr Widerstand aussichtslos war, denn sie hatten nicht die geringste Chance, gegen die deutsche Polizei- und Militärmaschine zu siegen, sie, die Unbewaffneten gegen die bis an die Zähne ausgerüsteten Deutschen. Aber es ging nicht allein um die jüdische Freiheit. Es ging, die Ehre und die Freiheit aller freiheitliebenden Menschen zu verteidigen und die Würde und Menschlichkeit zu retten, die von den Machthabern des Dritten Reiches und ihren Helfershelfern mit den Füssen getreten und geschändet worden ist.

Die argentinische Presse hatte begriffen, — und diese Gedanken wurden auch von den argentinischen Sprechern dieses Abends unterstrichen, — dass die Welt endlich die Lehren verstehen solle, die nicht nur den Juden, sondern allen Völkern in jener Schreckenszeit erteilt worden sind: es geht nicht um die Rettung des jüdischen Volkes allein, das vor neuen Verfolgungen bewahrt werden muss, **es geht um einen universellen Kampf gegen Neonazismus und Faschismus**, die heute bereits wieder eine Bedrohung für die ganze freie Welt darstellen, wie ja der Angriff der Nazis nicht nur gegen die Juden, sondern gegen alle freien Nationen gerichtet war.

Diese Vorbereitung der Kundgebung, an der — wie gesagt — die argentinische Presse einen hervorragenden Anteil hatte, — führte auch dazu, dass die Massen mit grosser Erwartung die Reden anhörten und vorbildliche Aufmerksamkeit zeigten.

Die Reden

Wir können hier nur einen kleinen Auszug der gehaltenen Reden im Luna Park veröffentlichen. Es wäre vielleicht lohnend, eine kleine Broschüre herauszugeben, in der die Reden in ihrem Wortlaut dem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.

Die von der DAIA beauftragten Sprecher waren ausgezeichnet und wirkungsvoll. Sie erfüllten ihre Aufgabe, die Erschienenen zu präsentieren und vorzustellen, die Prinzipien unserer Arbeit in kurzen Schlagzeilen usw. weiterzugeben, die Ziele der Kollektivität in kleinen Slogans bekannt zu geben etc., mit grosser Geschicklichkeit und Wirkung.

Einleitend sprach der junge und dynamische Sekretär der DAIA, Dr. Abraham Gorbatt, der auf die Bedeutung der Veranstaltung hinwies und ein Manifest der DAIA verlas, in dem u. a. zum Ausdruck gebracht wurde, dass ein Mensch nur dann in Würde leben kann, wenn er sich der Freiheit erfreut.

Der israelische Botschafter, General Avidar, der seine Rede mit hebräischen Sätzen einleitete, sprach dann in spanischer Sprache unter starkem Beifall. General Avidar führte aus, dass man nicht nur an die heroische Haltung der Juden im Ghetto denken solle, sondern auch seinen Blick auf die Zukunft zu wenden habe. Wir müssen alles tun, um eine sichere Zukunft vorzubereiten, damit sich nie wiederhole, was vor 20 Jahren geschehen ist. —

Danach kam der Präsident der DAIA, Dr. Jizchak Goldenberg, zu Wort, der mit Recht lebhaft begrüsst worden ist. An dieser Stelle sei hervorgehoben, dass unter der Führung Goldenbergs die DAIA eine Position erkämpft hat, die ihr innerhalb der jüdischen Kollektivität grossen Respekt verschaffte. Vor allem aber hat die uns umgebende Umwelt gelernt und verstanden, dass die DAIA die Repräsentanz der argentinischen Judenheit ist, und dass die DAIA eine Potenz darstellt, mit der man rechnen muss.

In seinen Ausführungen hob Dr. Goldenberg hervor, dass die Juden im Ghetto wussten, sie würden nicht nur für sich, sondern für ei-

(Fortsezung auf Seite 7)

Der Papst empfing Otto Frank

Rom. — Mit einem Exemplar des Tagebuchs der Anne Frank in der Hand empfing Papst Johannes XXIII. Annes Vater, Otto Frank, in Privataudienz, dem er versicherte, dass der von seiner Tochter gesäte Samen aufgegangen sei und in der ganzen Welt zum besseren Verständnis zwischen den Menschen beigetragen habe.

Der Papst gab auch seiner Befriedigung über die Gründung eines italienischen Anne Frank-Zentrums in Israel Ausdruck. Otto Frank überreichte dem Papst einen Sonderdruck der „Anne Frank-Schriften". (ITA)

Erinnerungsfeier in Polen

Warschau. — Am Morgen des 19. April, auf die Minute 20 Jahre nach Beginn des Aufstandes der Juden im Warschauer Ghetto, nahm die Gedenkfeier auf dem Friedhof in Gensza ihren Anfang, auf dem die jüdischen Märtyrer und Partisanen begraben liegen, die im Kampf gegen die Nazis fielen. Im Namen der Juden Polens und der Juden polnischen Ursprungs in England und anderen Ländern wurden auf den Gräbern Blumenspenden niedergelegt.

Rabbiner Elias Katz aus Pressburg betonte, dass die Ghettokämpfer „ebenso stolz zu sterben wussten, wie die Juden aller Generationen seit alten Zeiten beginnend mit Samson."

Jizchak Kallenberg, der Bürgermeister von Kiriat Tivon, der namens der zehnköpfigen israelischen Delegation sprach, führte aus, dass die Juden, die im Ghetto ihr Leben opferten, uns ein Testament hinterlassen haben: dass Juden niemals mehr als Lämmer zur Schlachtbank gehen werden... und wir in Israel, wir verwirklichen tagtäglich diesen letzten Willen der Kämpfer von Warschau."

Der Oberrabbiner von Polen Ascher Sibes bot den Besuchern aus dem Ausland sein brüderliches Willkommen und wies darauf hin, dass „der teuflische Plan unserer Feinde, das jüdische Volk auf der Erde auszurotten, scheiterte. Die Juden starben in dem Kampf, aber sie haben uns allen die Lehre erteilt, dass wir die Schläge zurückgeben sollen". Hierauf sprach er das Kaddisch, das von allen Anwesenden gemeinsam wiederholt wurde.

Im Palast für Kultur und Wissenschaft fand eine grosse Veranstaltung zur Erinnerung an den Ghettoaufstand statt, an der 5.000 Personen teilnahmen. Das gesamte polnische Kabinett mit Ministerpräsident Josef Cyrankiewicz an der Spitze, sowie alle politischen, kulturellen und sozialen Führer des Landes waren erschienen. Janucz Sarzycki, der Präsident des Sowjet von Warschau und der Präsident des Verbandes der Kämpfer für Freiheit und Demokratie beschrieben in ergreifenden Worten die Geschichte des Ghettoaufstandes und gaben die Versicherung ab, dass die Polen nicht mit den Nazis zusammengearbeitet hätten. (ITA)

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN, AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

Die Wünsche aller zu erfüllen, das Vertrauen aller zu erhalten
vom modernen Anzug für die „Zwanzigjährigen" bis zum eleganten Anzug der „reiferen Jugend" das war, das ist und das bleibt der Ehrgeiz Ihres Kleiderberaters. Das werden Sie immer in den Verkaufsräumen von Carlton feststellen, dass von jeder Altersstufe ungefähr gleichviel Herren bei CARLTON kaufen. Ob es sich um Fertigkleidung oder feinste Massarbeit handelt. Carlton - Kleidung ist Kleidung guten Stils!
Ihr guter Freund an kalten Tagen, der CARLTON-MANTEL
Carlton
Ernst Koppel
Herrenbekleidung
Maipú 484 I. TE. 31-7845
Herrenausstattung
Maipú 982 TE. 31-0357

CADA MINUTO VALE ORO.....
(MAS AUN CUANDO SE ESTA DE VIAJE)
Aprovechando al máximo su tiempo y dinero. Venga a vernos y elabore con nuestros técnicos su plan de viaje, para que todo esté dispuesto desde el momento de su partida hasta el regreso. Usted seguirá siendo dueño de su tiempo, pero tendrá solucionado todo lo relativo a pasajes, alojamiento, comida, excursiones (con guías que le hablarán en su propio idioma) y todos los detalles necesarios para que tenga un feliz viaje. Le ofrecemos los mejores servicios en Europa, Estados Unidos e ISRAEL con la garantía de nuestra representación propia. Disfrute plenamente de su viaje: ¡hágalo en forma planificada! Consúltenos.
Viajes BITTERMANN S. A.
LAVALLE 1702 (esq. R. Peña) — Bs. Aires
40-9903-46-1607/1904/1914 y 49-0433

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
★
PUEYRREDON 2190 esq Av. LAS HERAS — T. E. 83-2613

Die Grosskundgebung im Luna Park

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung von Seite 6)

ne bessere Zukunft aller freien Menschen kämpfen. Die Juden im Ghetto haben der freien Welt gezeigt, wie man gegen den Totalitarismus zu kämpfen habe. Die westlichen Mächte haben den Kampf gegen die nazistische Barbarei immer erst dann aufgenommen, wenn sie selbst die Gefahr am eigenen Leibe erlebten. Die Folgen dieser irrtümlichen Haltung sind heute noch spürbar. Denn schon kann die neonazistische Bestie wieder ihr Haupt erheben, obwohl die Welt erst zwei Jahrzehnte zuvor ein Blutbad von unvorstellbaren Ausmassen durchschritten hat.

Rede Mark Turkows

Einen tiefen Eindruck hinterliess auch die Rede des ständigen Delegierten des Jüdischen Weltkongresses in Argentinien, Mark Turkow, der gleichzeitig der Ehren-Sekretär der lateinamerikanischen Exekutive des Jüdischen Weltkongresses ist. Die riesige Versammlung zitterte mit dem Redner, der — innerlich ergriffen — seinen heiligen Zorn auf die Volksmenge übertrug. Die Nazis, so sagte dieser Kenner unserer Zeitgeschichte, haben die Werke Heines und Börnes, der älteren und der jüngeren demokratischen Schriftsteller, unter ihnen auch die Brüder Heinrich und Thomas Mann, verbrannt; Hitler und seine Leute haben geglaubt, mit dieser Gewalttat den Geist zu töten oder die Ideen auszuschalten, die von diesen Grossen des freiheitlichen Geistes gedacht und vertreten worden sind. Niemals solle man vergessen, was damals geschah. Die Hassgesänge gegen die Juden, die von den Nazis angestimmt worden sind, erklangen spätef gegen alle Nationen, die unterdrückt und der Nazigewalt unterworfen werden sollten. Rassenhass schlägt immer zurück. Mag er auch nur gegen ein bestimmtes Volk gerichtet sein, das Volk, das Rassenhass duldet, wird am meisten unter dieser Plage leiden. Rassenhass richtet sich immer gegen alle. Zuerst werden Bomben gegen Synagogen geworfen, später aber mit Sicherheit auch Kirchen angesteckt. Der Hass des Nazismus ist nicht nur gegen ein Volk, er ist gegen die ganze Menschheit gerichtet. (Starker Beifall des voll besetzten Hauses).

Rabbiner Schlesinger

Sodann ergriff Rabbiner Schlesinger, Oberrabbiner der Congregación Israelita en la Argentina, das Wort. Seine Rede zeichnete sich durch schöne Gedanken aus. Es waren aber nicht nur schöne Worte, die Dr. Schlesinger fand, sondern auch mutige Worte, was hier mit besonderer Genutuung festgehalten sei. Dr. Schlesinger fragte nach den Ursachen der Leiden und der Brutalitäten, die verübt worden sind. Er kritisierte das Schweigen und die Tatenlosigkeit der nichtjüdischen Welt, auch der Kirche, gegenüber dem ungeheuerlichen Unrecht, was damals geschah, obwohl sie alle davon erfahren hatten.

„Nicht nur das jüdische Volk, so sagte Dr. Schlesinger, sondern die Menschheit ist in Schuld gegenüber den Kämpfern des Ghetto, denn in diesen Menschen brannte die Flamme der Freiheit und die göttliche Inspiration, wie in den Propheten Israels". —

Professor Dr. Peco

Als dann einer der hervorragendsten Repräsentanten des argentinischen akademischen Lebens vorgestellt wurde, der Rektor der Universität in La Plata, **Professor Dr. Peco**, zollte die Riesenversammlung dem Redner gebührenden Beifall und brachte damit auch ihre Dankbarkeit zum Ausdruck, dass die geistige Elite Argentiniens nicht nur Verständnis und Sympathie mit der jüdischen Sache hat, sondern sich mit den Menschen solidarisiert, die wie die Helden der Ghetti für die Freiheit kämpfen.

Mit meisterhafter Klarheit sprach Dr. Peco über die historischen Vorgänge. Sicherheit des Urteils verband er mit Menschlichkeit. Der führende argentinische Intellektuelle bewies, dass er die Lehre der Geschichte begriffen hat. Er erzählte eine ergreifende Geschichte über das Schicksal der polnischen Juden und zeigte, welche niedrige Gesinnung die Verbrechen der Nazis ermöglicht hat. Aus seiner bewegten Stimme hörte man den Ruf, dass niemals wieder der Nazismus — in welcher Form auch immer — einen Einfluss auf das Leben irgendeines Volkes haben möge.

Gegen den Nazismus

Alle Kräfte gegen den Nazismus zu mobilisieren hierzu riefen die beiden letzten spanischsprechenden Redner, der Jeruitenpater López Jordán und der alte sozialistische Kämpfer Dr. Palacios auf. Mit einer Unbedingtheit, die nur den vollen Beifall aller verdient, verkündete der Jesuitenpater seine Ablehnung aller totalitären Ideen, indem er auf die schrecklichen Folgen hinwies, die der Nazismus gehabt hat. Mit Bewunderung sprach López Jordán über den grossen Heroismus der Juden, die in den verschiedenen Ghetti einen erbitterten Widerstand geleistet haben.

Palacios hielt eine lange Rede, deren erster Teil ausserordentlich eindrucksvoll gewesen ist. Er forderte die jüdische Jugend auf, sich ein Beispiel an den heldenhaften Kindern und Jugendlichen zu nehmen, die im Ghetto mitgekämpft haben, obwohl auch sie wussten, dass der Widerstand niemals ihre persönliche Freiheit aus dem Joch der Nazibarbarei bedeuten würde. Die jüdische Jugend in Argentinien solle sich mit der demokratischen Jugend des Landes zusammenschliessen, um gemeinsam die Ideale des Rechtes und der Freiheit zu verteidigen. Leider hätten sich auch in Argentinien Herde eines virulenten Antisemitismus gezeigt. Man solle diese Unruheherde sofort energisch eliminieren. Wenn die jüdische Jugend in ihrem Kampf um Recht und Freiheit in Argentinien meine Hilfe brauchen sollte, rief Palacios aus, so soll sie wissen, dass ich mit ihr bin und immer zur Stelle sein werde, wo sie mich ruft, oder wo der Kampf um diese Ideale ausgetragen wird.

Hoehepunkt und Abschluss

Als Dr. Palacios seine Ausführungen endete, wurden ihm vom Publikum starke Ovationen entgegengebracht, die sich zu einer gewaltigen Demonstration gestalteten, als der Ansager die Heldin der Ghetti Jaike Grosman ankündigte. In ihr wurden alle geehrt, die um des Heiligen Namens willen unschuldig fielen, jene, die schweigend untergingen, und jene, die einen erbitterten Widerstand geleistet haben. Niemals dürfe man, so sagte Frau Grosman, diese Zeiten des Hasses und des Antisemitismus vergessen. Es sei unmöglich, zu vergessen und zu verzeihen. Was damals geschah, könne nicht verziehen werden!

Jaike Grosman appellierte an die Völker, die Rückkehr zum Nazismus, zum Rassenhass und zur Gewaltherrschaft zu verhindern. Zahlreiche Wissenschaftler haben damals an den Grausamkeiten Hitlers teilgenommen, die heute wieder frei arbeiten dürfen. Das jüdische Volk habe sich in jenen Tagen von einem Volk der Märtyrer in ein Volk der Kämpfer verwandelt. So wird es auch bleiben. Hierfür bilde Israel den Beweis.

Die 25.000 Menschen, die an dieser Kundgebung im Luna Park teilnahmen, werden diesen Abend nicht vergessen. Die Versammlung verliess in mustergültiger Ordnung die Installationen des Luna Parks. Die Polizei hatte mit Rücksicht auf den starken Andrang einige Strassenzüge um den Luna Park für den Verkehr gesperrt. Die Ordnung im Luna Park wurde durch freiwillige Ordner aufrecht erhalten.

Sympathie-Bezeugungen

Der DAIA gingen eine grosse Anzahl von Sympathie-Bezeugungen anlässlich des Erinnerungstages an den Aufstand im Warschauer Ghetto und an die sechs Millionen Juden zu, die durch Verfolgungen ums Leben gekommen sind. In diesen Sympathie - Bezeugungen wurde die einmütige Ablehnung des Nazismus sowie jeder Art von Rassenverfolgungen zum Ausdruck gebracht. Unter anderen gaben in diesem Sinne Erklärungen ab: Die Doctores Ricardo Balbín und Arturo Roig im Namen der UCR del Pueblo, Doctores Horacio Sueldo und Enrique de Vedia im Namen der Junta Nacional del Partido Demócrata Cristiano, die Partidos Demócrata Progresista, Socialista Democrático, Demócrata Conservador, die Confederación General Económica und die Mesa Coordinadora de los 32 Gremios Mayoritarios Democráticos.

Die UCRI hatte durch das Erscheinen von Dr. Oscar Alende, dem Präsidenten des Nationalcomités dieser Partei, auf der Kundgebung im Luna Park ihre Solidarität mit den Märtyrern zum Ausdruck gebracht.

Besonderen Beifall der grossen Versammlung fand das Schreiben der Confederación General del Trabajo, das vom Generalsekretär José Alonso unterzeichnet war.

Auch von einer Reihe anderer Organisationen sowie bekannter Persönlichkeiten des offiziellen Lebens in Argentinien gingen Begrüssugsschreiben ein, u.a. von: Prof. José Luis Romero, De-

(Fortsetzung auf Seite 8)

PHIBRO S.A.
DE METALES
COM. IND. y FINANC.
Sucesores de
Estebán Felsenstein y Cía. S.R.L.
Avda. Pte. R. S. PEÑA 846

Adhesión al 15 Jom Haazmaut
AIRONAL S.A.
SUCESORES DE
FLIGLER Hermanos
IMPORTADORES — EXPORTADORES
Aironal
Fábrica de Impermeables - Artículos de Sport
Exposición y Ventas: BELGRANO 1133—37 T. E. 38-2874 T. E. 37-8251
Administración y Fábrica: MORENO 2050—60 T. E. 47-4372 T. E. 48-1184, 1887, 8311

MIDLAND COMERCIAL
SOCIEDAD ANONIMA
GERENCIA Y VENTAS: BELGRANO 990 T. E. 38-0038
DEPOSITO: RIO LIMAY 1460 T. E. 21-3698
BUENOS AIRES

PELZE
ZU
Engros-Preisen
BRUNO STERNBACH
S. A
JETZT
Suipacha 927
T. E. 32-8960
32-8260
mit noch groesserer Auswahl und den neuesten Modellen

HERZFELD & LEVY S. R. L.
Seguros
Lavalle 462
T. E. 32-9431/3
31-3370
32-0976
32-1018

HBU HBU
HOLLANDSCHE BANK-UNIE N.V. AMSTERDAM
Nuestras sucursales en Tel-Aviv y Haifa

atenderán sus negocios con
ISRAEL
con preferente atención.
Consúltenos
Esmero y rapidez en el BANCO HOLANDÉS
CASA CENTRAL: 25 DE MAYO 81
AGENCIA 1: CORRIENTES 1960
AGENCIA 2: CABILDO 2426-30
BANCO HOLANDÉS UNIDO
SUCURSAL BUENOS AIRES

Neue Menschen auf alter Erde

Mitten in der trockenen Negew-Wueste sprudelt in einer tiefen Schlucht zwischen Felsen eine Quelle, die nach der nahegelegenen Nabataeer-Stadt Ein Awdat traegt und ein beliebtes Touristenziel ist.

Israel - Land in

Der Kibbuz Hasorea, eine Siedlung, die von Chaluzim aus Deutschland gegruendet worden ist und die zu den schoensten und besten Gemeinschafts-Doerfern Israels zaehlt. Im Hintergrund die kleine Stadt Jokneam im westlichen Teil des Emek Jesreel. In dieser Siedlung gibt es ein interessantes Museum und viele andere Institute, die der kulturellen Arbeit dienen.

SHARETT: Habt keine Angst vor Nasser, habt An

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung von Seite 7)

kan der philosophischen Fakultät der Universität von Buenos Aires, Prof. Risieri Frondizi, dem früheren Rektor der Universität Buenos Aires, dem bekannten Philosophen Prof. Rodolfo Mondolfo, und den Doctores Alejandro Ceballos, Arturo Capdevila, Adolfo Lanús.

Der Besuch Sharetts

Wie bereits mehrfach bekanntgegeben, weilt der frühere israelische Premier und Exaussenminister Moshe Sharett in seiner Eigenschaft als Präsident der Jewish Agency in Argentinien. Sharett berichtete bei verschiedenen Anlässen, u. a. auch bei einer Pressekonferenz, über die augenblickliche Situation, insbesondere der Juden in verschiedenen Ländern, wo sie gefährdet sind. Er wies auf die Notwendigkeit hin, diese jüdischen Gemeinschaften zumindest in ihrem grössten Teil aus den bisherigen Wohnländern zu befreien oder zu retten. Die grösste Mehrheit dieser Juden wird heute in Israel ansässig gemacht, wohin jeden Monat tausende neuer Einwanderer strömen.

Es ist klar, dass die Last und Verantwortung für die Befreiung, Rettung und Einordnung dieser Juden nicht allein dem Staat Israel und seinen Bürgern zur Last gelegt werden kann, sondern dass es eine Verpflichtung des ganzen jüdischen Volkes sei, dieses Rettungswerk möglich zu machen und zu finanzieren.

Sharett gab zahlreiche Beispiele für die schnelle und reibungslose Einordnung der neuen Einwanderer, die sich im allgemeinen gut in das Leben des Landes Israel einfügen. Man muss damit rechnen, dass auch noch im Laufe der nächsten Jahre die Einwanderung eher grösser als geringer wird. Aus diesem Grunde seien erhöhte Anstrengungen aller erforderlich, um dieses gewaltige Vorhaben der Rettung vieler tausender Menschen durchzuführen.

Trauerfeier

Am vergangenen Sonntag fand auf dem Friedhof in Tablada eine Trauerfeier im Gedenken an die Opfer der Verfolgungen statt. Viele tausende Menschen hatten sich auf dem Friedhof eingefunden, um durch ihre Anwesenheit die sechs Millionen Toten zu ehren.

Die Feier wurde durch liturgische Gesänge des Kantors Gutmann eingeleitet. Rabbiner Gliksberg sprach ergreifende Worte. Der Vorsitzende der AMIA, Dr. Tobias Kamenszain und Moshe Sharett hielten Ansprachen, in denen der Willen zum Ausdruck gebracht wurde, gegen jede Form eines Neofaschismus zu kämpfen und die Wiederholung des furchtbaren Geschehens zur Zeit der Nazibarbarei zu verhindern.

Vor Beginn der Zeremonie wurden sechs grosse Lichter von Moshe Sharett, dem israelischen Botschafter General Avidar, Dr. Goldenberg, Dr. Kamenszain und den Herren Gutmann und Mittelberg entzündet; jedes einzene Licht war ein Symbol für eine Million Opfer des Nazismus.

Proklamierung der C. U.

Die Vereinigte Israel-Kampagne (Campaña Unida pro Israel) hatte zu einer Kundgebung im Kino-Theater Metro eingeladen, der ein ausserordentlich zahlreiches Publikum Folge geleistet hat. Als eine halbe Stunde vor Beginn den in langen Reihen Wartenden Einlass gewährt wurde, war der grosse Raum bis auf den letzten Platz schnell gefüllt.

Nach einleitenden Worten des Präsidenten der C. U., Herrn Jizchak Levin die mit Beifall aufgenommen wurden, ergriff der israelische Botschafter in Argentinien, General Josef Avidar, lebhaft begrüsst, das Wort. Der Botschafter wies auf das Wachsen des Landes und die harte Arbeit hin, die von seinen Bewohnern geleistet wird. Er selbst war überrascht, wie schnell die Entwicklung fortschreitet, als er vor wenigen Wochen nach längerem Fernsein sich in Israel aufgehalten hat. Die dynamische Kraft und der feste Willen, das Land und den Staat aufzubauen, seien nicht erlahmt, der Rhythmus der Arbeit habe vielmehr noch zugenommen.

Auch auf politischem Gebiet habe Israel grosse Fortschritte gemacht. Denn vor einigen Jahren wäre der Staat isoliert gewesen, während er heute von sich sagen darf, dass er viele Freunde, besonders unter den jungen Ländern, habe. Ein Diplomat eines befreundeten Staates habe ihn damals gefragt, mit welchem Lande Israel eigentlich verbündet sei, und dann selbst hinzugefügt, dass eigentlich die Isolierung Israels einen unglücklichen Zustand darstelle. Aber ohne auf Antwort zu warten, berichtigte sich dieser Diplomat und fügte hinzu, dass Israel ja mit den Juden in aller Welt rechnen könne. Dies treffe auch heute noch zu, obwohl viele andere Staaten sehr freundschaftliche Beziehungen haben. Das jüdische Volk und die Juden Israels bilden eine grosse Einheit, die zu verstärken sei. (Lebhafter Beifall folgte dieser ausgezeichneten Rede). —

Sharett in Argentinien. — Unser Bild zeigt Sharett mit den Leitern der Vereinigten Israel-Kampagne (von links nach rechts: Jizchak Levin, Moshe Sharett, Hardi Swarsensky, Eser. Abraham Maler)

Sodann erhielt Dr. Moshe Sharett das Wort, Israels früherer Ministerpräsident und langjährigen Aussenminister. Die Anwesenden brachten diesem Mann, der neben seinen ungewöhnlichen sonstigen Qualitäten auch eine zauberhafte Wirkung auf die Massen durch seine Bescheidenheit und freundliche Art ausübt, eine lebhafte Ovation dar.

Die Schlüssel zum Tor

Im Rahmen seiner Ausführungen hob Sharett den gewaltigen Untreschied hervor, der die Lage des jüdischen Volkes vor und nach der Staatsgründung Israels charakterisiert. Lange Jahrhunderte hindurch hat das jüdische Volk durch seine berufenen Vertreter nur an die Tore anderer Länder pochen können, wenn Juden aus einem anderen Land auswandern oder fliehen mussten. Man war auf den guten Willen und auf Philanthropie angewiesen. Gewiss wird das jüdische Volk niemals den Dank vergessen, den es denjenigen Ländern schuldet, die Juden in ihrer Not aufgenommen haben, wie es auch denen Dankbarkeit schuldet, die geholfen haben. Aber die Position eines Bittstellers ist mit dem Stolz und der Würde eines Volkes, vor allem unseres Volkes, nicht zu vereinbaren. Der einzige Weg, der für die Juden zu beschreiten war, war der Weg, auf den uns die Zionistische Bewegung geführt, der Weg zum Staat und zur Unabhängigkeit.

Sharett erinnerte an die traurige Episode des Schiffes Struma, eines Dampfers, der für den Flussverkehr auf der Donau bestimmt war und von Juden gechartert wurde, die sich aus der nazistischen Hölle retten wollten. Ueber 700 Menschen befanden sich auf diesem

Ben Gurion und Goldmann

Jerusalem. — Premierminister Ben Gurion und Nachum Goldmann, der Präsident der Zionistischen Weltorganisation, hatten im Wochenendhaus Ben Gurions eine zweistündige Unterredung. Eines der behandelten Themen betraf die Verwendung von Geldern aus dem 13 Millionen-Fonds der Konferenz für materielle jüdische Ansprüche gegen Deutschland für das israelische Erziehungs - Programm. Auch der Stand der Beziehungen zwischen Israel und Westdeutschland kam zur Sprache. (ITA)

nd im Aufbau

Das Heer ist die grosse Schule Israels, in der die Einwanderer aus aller Welt in der hebraeischen Sprache und vielen anderen Faechern unterrichtet werden. Die israelische Armee hat nicht nur die schwere Aufgabe, die immer unruhigen Grenzen des Landes zu schuetzen und in jedem Augenblick zur Verteidigung bereit zu sein, sie ist auch der grosse Schmelztiegel, um die Jugend, die aus aller Herren Laender nach Israel kommt, durch kulturelle und landwirtschaftliche Arbeit zu einer Einheit werden zu lassen.

Neue Doerfer an der langen und gefaehrdeten Grenze Israels, die von der besten Jugend des Landes geschaffen und verteidigt werden. In vielen Faellen handelt es sich um Kolonien, die ihre militaerische Ausbildung zusammen mit landwirtschaftlicher Schulung in den besonderen Einheiten absolviert haben.

Barbour bei Golda Meir

Jerüsalem. — Am vergangenen Wochenende suchte der USA-Botschafter Walworth Barbour Aussenminister Golda Meir auf, mit der er sich, wie verlautete, über die möglichen Auswirkungen der neuen Vereinigten Arabischen Republik auf die politische Situation im Mittelosten unterhielt. Die Unterredung währte fast eine Stunde. (ITA)

Congregación Israelita de la República Argentina

LIBERTAD 785

El Domingo 28 de Abril, a las 19 hs. en punto,
se celebrará un

SOLEMNE ACTO RELIGIOSO
con motivo del
15° ANIVERSARIO DE LA

INDEPENDENCIA DEL ESTADO DE ISRAEL

Asistirá S. E. el Señor Embajador de Israel
en la República Argentina

GENERAL JOSEPH AVIDAR

abt Angst vor Euch selbst

Schiff, Männer, Frauen und Kinder, das glücklich nach Konstantinopel gelangte und nach dem damaligen Mandatsland Palästina weiterfahren wollte. Obwohl damals die diplomatischen Vertreter aller Länder, vor allem der Alliierten, in Konstantinopel sassen, geschah nichts, als der Oberkommissar in Palästina die Einreisebewilligung für die Juden verweigerte. Er. Sharett könne hierüber genauestens berichten, denn er war damals der Unterhändler der Jewish Agency in Jerusalem mit den Engländern. Unter allen möglichen Vorwänden konnte man die türkischen Behörden dazu bewegen die Ausfahrt des Schiffes hinauszuzögern, immer in der Hoffnung, dass die Einreise nach Palästina gestattet werde. Schliesslich war man bereit, die Kinder zu nehmen, aber das wurde abgelehnt, denn es hätte bedeutet, die Familien zu zerstören und die anderen in den sicheren Tod in den Machtbereich der Nazis zurückzuschicken.

Keine fremde Macht rührte sich, um den wenig mehr als 700 Menschen einen Zufluchtsort zu gewähren. Alle sahen ruhig zu, wie das seeuntüchtige Schiff mit seiner Fracht aus dem Hafen fahren musste. Das Schiff lief auf eine Mine und ging in wenigen Minuten unter. Warum?, so fragte Sharett.

Nur aus dem einzigen Grunde, rief Sharett aus, werden sich solche Ereignisse nicht wiederholen: Heute halten wir die Schlüssel zu den Toren unseres Landes in unseren Händen, heute gibt es einen Staat Israel, heute sind wir souverän.

Nicht nur Worte

Jahrhunderte lang konnten wir nur Worte finden, um zu den Mächtigen der Erde zu gehen, um unser Recht zu erkämpfen oder die Rettung verfolgter Brüder zu erbitten. Heute aber können wir selbst handeln. Dass wir den Schlüssel zu den Toren unseres Landes in Händen halten, genügt noch nicht. Wir müssen unser Recht und unsere Freiheit verteidigen, durch unseren Fleiss, durch unsere Arbeit, durch unsere Energien, durch unser Werk und durch unsere wunderbare Verteidigungsarmee.

Die argentinischen Juden haben die Ehre, dass einer der Helden der Hagana, General Joseph Avidar, zum Botschafter Israels in ihrem Lande tätig ist. Mit innerer Bewegung rief Sharett den Massen zu: Habt keine Angst vor Nasser, habt Angst vor euch selbst. In uns ist der Feind zu suchen, weil die Gefahr besteht, dass wir uns nicht den Aufgaben der Stunde gewachsen zeigen. Bekämpft eure Gleichgültigkeit und Kleinmütigkeit, wenn es darum geht, durch Opfer — wenn auch nur finanzieller Natur — zu dem grandiosen Aufbauwerk der Rettung der Verfolgten beizutragen und für ihre Einordnung zu sorgen. Ungeheure Mittel sind dafür erforderlich, um die Rettung, Auswanderung und Einordnung zu ermöglichen. Das argentinische Judentum, das sich immer als Teil der Renaissancebewegung unseres Volkes gefühlt hat, muss auch in der finanziellen Opferbereitschaft endlich zeigen, dass es moralisch die Reife besitzt, durch würdige Beisteuerungen seine Pflicht zu erfüllen. Hier genügen ebenfalls nicht Worte, sondern gelten nur Taten, zumal in einem Augenblick, wo hunderte Juden aus Lateinamerika nach Israel kommen, um dort ein neues und freies Leben zu beginnen.

Die Kundgebung hinterliess einen starken Eindruck. Sharett wurde erneut durch eine lange Ovation geehrt. Es bleibt zu hoffen, dass seine Worte auf einen fruchtbaren Boden fallen und wirklich Taten folgen werden.

In diesem Zusammenhang sei vermerkt, dass der Präsident der diesjährigen Kampagne, J. Levin, noch einmal den unumstösslichen Beschluss mitteilte, dass nur der einem Vorstand einer jüdischen Organisation angehören kann, der seiner Pflicht gegenüber der Kampagne im vollen Umfang genügt. —

Keine Feiern

Nach Beschluss der zentralen Instanzen finden in diesem Jahr mit Rücksicht auf die Schiwa für Ben Zwi keine Feiern des Jom Haazmauth statt. Alle angekündigten Veranstaltungen wurden mit Rücksicht auf die Trauer um Ben Zwi abgesetzt.

Ob zu einem späteren Zeitpunkt Veranstaltungen zur Feier des Jom Haazmauth stattfinden, wird später bekannt gegeben werden.

Centra-Sitzung

Am vergangenen Sonntag fand eine Sitzung der Leitung der Centra in Montevideo unter dem Vorsitz von Herrn Rudolf Hirschfeld (Montevideo) statt, zu der eine starke Delegation aus Argentinien sowie Vertreter angeschlossener Gemeinden aus Asunción (Paraguay) und Porto Alegra (Brasilien) erschienen waren. Im Vordergrund standen Fragen der Erziehung (Rabbiner-Seminar und Jugend) und der kulturellen Arbeit. Abschliessend wurden einige wichtige organisatorische Fragen behandelt. —

Die Sitzung wurde mit einem Gedenken an die Opfer der Verfolgungen und die Aufstände in den Ghetti eingeleitet. —

Jüdisches Lehrhaus

Das Jüdische Lehrhaus eröffnete sein zweites Studienjahr mit einer Veranstaltung auf der die Herren Heinz Braun (Präsident der Gemeinde Bet Israel) und Prof. Dr. Ballin (Präsident der ACIBA) sprachen. Anschliessend hielt der Präsident der THG vor einem interessierten Publikum ein Referat über „Kultur und Politik".

Ueber den Beginn der Kurse des Lehrhauses werden Einzelheiten mit Rücksicht auf die Trauer um Ben Zwi erst in der nächsten Woche bekannt gegeben. —

ORGANIZACION SIONISTA FEMENINA ARGENTINA

El XV Aniversario de la Independencia de Medinath Israel fué jubilosamente celebrado por la Organización Sionista Femenina Argentina, entidad estrechamente vinculada a la histórica trayectoria del Estado.

En ocasión de conmemorar la gesta heroíca del pueblo renacido, la O.S.F.A. desea destacar que:

15 mil socias nuevas necesita la Organización Sionista Femenina Argentina, para que la valiosa y fructífera obra realizada hasta el presente prosiga en concordancia con las crecientes necesidades de Israel.

Por lo tanto, la O.S.F.A. exhorta a todas aquellas mujeres que aún no están afiliadas a la Organización, que se incorporen a sus filas a fin de participar en solidaria cooperación, en la vasta tarea de forjar el futuro de la Mediná.

80 Jahre jemenitische Alija

von JAKOB EDELSTEIN

Die jemenitische Landsmannschaft in Israel kann jetzt den 80. Jahrestag des Beginns der jemenitischen Einwanderung begehen. In jener Zeit gab es keine Schlichim, die jüdische Gemeinschaften in der Diaspora für die Ansiedlung in Zion begeisterten. Es war eine spontane Alija. Zweihundert jüdische Familien in Sana, der Hauptstadt des Jemen, schlossen sich zusammen, packten ihre bewegliche Habe und begannen, einige zu Fuss, andere auf Eseln, eine trübselige und mühevolle Wanderung durch die Wüste, bis schliesslich nur fünfzehn der ursprünglich 200 Familien so glücklich waren, nach Jerusalem, der Stadt ihrer Träume, zu gelangen. Diese Einwanderergruppe bildete den Grundstein für die späteren grossen Einwanderungswellen aus dem Jemen.

EIN EINZIGER UEBERLEBENDER

In Jerusalem findet sich noch ein einziger Ueberlebender dieser Gruppe, der sich deutlich an die Mühen und Leiden erinnert, die sie unterwegs durchmachten. Es ist der 86jährige Raw Schalom Kassar, der geistige Führer der jemenitischen Landsmannschaft im Heiligen Land, von Beruf Thoraschreiber. Im Laufe seines langen Lebens hat er Hunderte von Thorarollen geschrieben, die in den Synagogen der ganzen Welt benutzt werden.

Er war erst sechs Jahre alt, als seine Eltern den Jemen verliessen, aber er erinnert sich noch deutlich und gibt eine lebhafte Schilderung von allen Ereignissen der langen und mühevollen Wanderung.

Es war eine zehntägige Ueberlandreise bis zu dem jemenitischen Hafen Hudeida. „Wir ritten auf Kamelen und Eseln, und es waren viele kleine Kinder dabei. Aber als wir in Hudeida ankamen, war uns die Ausreise versagt, denn der türkische Gouverneur verbot uns, nach Suez zu fahren. Vier Monate lang sassen wir in Hudeida fest und warteten auf ein Wunder, aber der Gouverneur wollte seinen Sinn nicht ändern. Inzwischen ging vielen Familien das Geld aus, und da sie keine Mittel mehr hatten, um die Reise fortzusetzen, entschlossen sie sich, nach Sana zurückzukehren. Andere beschlossen, nach Indien zu fahren. Die überwiegende Mehrheit jedoch hielt unbeirrt an ihrem Entschluss fest, nach Erez Israel zu gehen und wartete weiterhin auf eine günstige Wendung. Schliesslich erhielten sie die Erlaubnis zur Abreise. Als die Gruppe in Aegypten ankam, hatten die meisten kein Geld mehr. Nur fünfzehn Familien besassen noch die Mittel für die Weiterreise nach Erez Israel und betraten schliesslich den Boden Jerusalems."

DAS ERSTE OPFER

Als sie in Jaffa das Schiff verliessen, suchten sie ihre letzten Pfennige zusammen, um Esel für den Zweitageritt nach Jerusalem zu mieten.

Kaum war die Gruppe in Moza angekommen, einem Dorf nahe Jerusalem, so forderte das Land das erste Opfer. Einer von ihnen, getrieben von dem Wunsch, als erster die Heilige Stadt zu betreten, ritt voraus, um die Ankunft der Gruppe den Juden Jerusalems anzukündigen. Doch als er den Gipfel des Berges erreichte, fiel er vor Erschöpfung tot zu Boden. Die übrigen stiegen von ihren Eseln hinunter und, mit ihren Kindern auf dem Rücken, hoben sie die Leiche auf und setzten traurig ihren Weg nach Jerusalem fort.

DIE VERLORENEN ZEHN STAEMME

Am Abend langten sie an den Toren der Heiligen Stadt an. Als sie im jüdischen Viertel ankamen, wollte ihnen niemand glauben, dass sie Juden seien, da sie nur arabisch sprachen und wie Beduinen gekleidet waren. Die jerusalemer Juden verlangten Beweise ihrer Zugehörigkeit zum Judentum. Die Jemeniten mussten das „Schema" hersagen. Viele trugen auch Abschnitte aus dem Sohar und dem Midrasch auswendig vor. Einer von ihnen bat, dass man ihm den Weg zu der Drukkerei Friedmann zeige, die einzige ihm bekannte Adresse in Jerusalem. Es stellte sich heraus, dass eines der in dieser Druckerei hergestellten Bücher nach dem Jemen gelangt war. In der Druckerei trug er ganze Abschnitte des Buches auswendig vor. Es gab keinen Zweifel mehr, dass die Ankömmlinge Juden waren. So verbreitete sich das Gerücht, dass Angehörige der verlorenen zehn Stämme von jenseits des Sambatjonflusses angekommen seien, wohin sie vor Tausenden von Jahren vertrieben worden waren.

Die Jemeniten wurden in eine der Synagogen geführt, wo man ihnen die Frauensynagoge als Unterkunft zuwies. Zu jener Zeit gab es weder Maabarot noch fertige Häuser für Einwanderer. Sie mussten lange Zeit mit der provisorischen Unterkunft in Synagogen und Lagerräumen vorliebnehmen. Es war auch nicht leicht, Arbeit in Jerusalem zu finden. Endlich, nach vielen Leiden, fanden sie Arbeit als Steinmetzen und Bauarbeiter und wurden so die ersten jüdischen Pioniere im Baugewerbe, das bis dahin ganz in den Händen der Araber war. Daher haben die späteren Chaluzim das Steinmetzhandwerk und den Strassenbau von den Jemeniten gelernt.

Diesen ersten Ankömmlingen aus dem Jemen folgten weitere Gruppen, die mit Unterstützung des Baron de Hirsch-Fonds und einheimischer Wohltäter die jemenitischen Viertel gründeten, die noch heute in Jerusalem bestehen.

1617 gingen nach Israel

New York. — Die Jewish Agency teilte mit, dass im Jahre 1962 insgesamt 1617 nordamerikanische Bürger nach Israel auswanderten. Das sind 320 mehr als im vorhergegangenen Jahr.

Rund die Hälfte der Auswanderer waren Facharbeiter. Ausserdem befanden sich unter ihnen 166 Studenten, die sich nach ihrem Studium an der Hebräischen Universität oder am Haifaer Technion in Israel niederlassen wollen. (AWZ)

Der

JUEDISCHE WELTKONGRESS

drückt seine Verbundenheit

ZUM 15. JAHRESTAG DER STAATSGRUENDUNG ISRAELS

aus.

Zum 15, Jahrestage Israels begrüssen wir Regierung und Volk Israels mit dem Wunsche für Frieden und Wohlergehen

ACIBA - J. K. G.

Das Landes-Direktorium des Keren Kajemet Lejisrael

begrüsst herzlich Medinat Israel zum 15. Jahrestag und sendet seine Segenswünsche für weiteres Gedeihen, Entwicklung und Sicherheit.

— — —

JOM JUN des K.K.L.

Am Sonntag, den 28. d. M. um 9.30 Uhr vorm.

findet im Saal der Congregación in der Libertad 769 ein Jom Jun, ein Tag des Nachdenkens, zur Beratung wichtiger Fragen mit der Beteiligung aller Untercomités statt.

Forum Sionista Bar Kochba

VORSTAND und MITGLIEDER erklären am

15. JOM HAAZMAUT, DEM UNABHAENGIGKEITSTAG ISRAELS

ihre Solidarität und Verbundenheit mit dem Volk und der Regierung Israels

Zum 15. Jahrestages Israels begruessen wir Regierung und Volk Israels

Beth Hamidrasch

Dr. JOSEPH SCHWARTZ

VIZE-PRAESIDENT DER AMERICAN DEVELOPMENT CORPORATION FOR ISRAEL

BEGRUESST MEDINAT ISRAEL

seinen Botschafter in Argentinien und alle Freunde Israels in Argentinien

anlaesslich des 15. Jahrestages der Staatsgründung.

5708 - 5. IJAR - 5723

Unser Gruss
dem Jischuw ISRAELS

—★—

Unsere Bereitschaft
zum Einsatz für den Aufbau

—★—

Unsere Solidaritaet
mit dem jüdischen Volk

—★—

Unser Ruf an alle
zur Mitarbeit an den gemeinsamen Aufgaben der Zukunft

—★—

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

zum 15. Jahrestag der Gründung der MEDINATH JISRAEL

ZUM

Jom Haazmaut

ERETZ ISRAEL

Symbol der Ehre und Sicherheit für alle Juden der Welt

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

JOINT Büro für Lateinamerika

Das Büro des JOINT für Lateinamerika schliesst sich der Feier der Unabhängigkeit des Staates Israel an und wünscht dem Staat Israel ein Jahr des Friedens und Aufbaus und den Juden in der Welt alles Gute.

HENRY LEVY, Direktor

Jahrtausende alte Bande verknuepfen uns mit dem Staate Israel. Aus dieser Verbundenheit erwaechst uns eine Verpflichtung, die wir zu erfuellen trachten.

Asociación Filantrópica Israelita

BET ISRAEL

entbietet zum 15. Jahrestage des

YOM HAATZMA'UT

dem Volke Israel in Zion und in der Zerstreuung, unseren nationalen und religioesen Institutionen in Argentinien seinen Gruss.

Zum Tode von Ben Zwi

(Fortsetzung von Seite 1)

ung aus Kriegsrücksichten gegen die Juden verfügt hatte, bis er verhaftet und aus Palästina deportiert wurde. Zusammen mit Ben Gurion, der dieses Schicksal teilte, ging er nach Nordamerika, wo er mehrere Jahre lebte und wo sich beide damit beschäftigten, mit Freiwilligen eine Jüdische Legion aufzustellen, die unter amerikanischem Banner kämpfen sollte. So kamen sie gegen Ende des Krieges als Soldaten nach Erez Israel zurück. Aus der Zeit seines Aufenthaltes in Amerika stammt eine Geographie Israels, die er damals schrieb und die seither das klassische Lehrbuch für eine ganze Generation geworden ist.

Nach seiner Rückkehr nach Erez Israel widmete sich Ben Zwi erzieherischen, kulturellen und wissenschaftlichen Aufgaben, sowie der politischen und gewerkschaftlichen Betätigung. Er gehörte zu den Gründern der Histadrut, Israels Arbeitergewerkschaft, und er war einer der Männer, die dieser Organisation eine Richtung gaben, welche ihr eine so wichtige Role bei dem Wiederaufbau des Landes zuwies. Er beteiligte sich auch im Jahre 1919 an der Gründung der Achdut Awoda, einer politischen Gruppe, aus der später die Arbeiterpartei Israels, die Mapai, hervorging. Fünf Jahre lang, von 1924 bis 1929, war er der Repräsentant der Exekutive der Histadrut in Jerusalem, wo er höchst aktiv an den Aufgaben der Stadtverwaltung teilhatte, so dass man ihn als einen der Pioniere des modernen jüdischen Jerusalems betrachten darf. Als Vertreter der Arbeiterschaft wurde er von der Mandatsregierung zum Mitglied des Beirats des Hochkommissariats ernannt, doch legte er dieses Amt wegen der arabischen Unruhen im Jahre 1921 nieder. Er war Delegierter zur Repräsentanten-Versammlung von Jerusalem und wurde dann als Mitglied des Vaad Leumi, des Nationalrats, von dieser Institution zum Präsidenten ernannt, womit er das höchste jüdische Amt unter dem Mandat bekleidete.

Er war Delegierter zu allen Zionistenkongresses. Er unternahm zahlreiche Reisen, besonders in die Länder des Nahen Ostens; im Jahre 1943 war er in Mexiko, sein einziger Besuch in Lateinamerika.

Als der Staat Israel proklamiert wurde, gehörte Ben Zwi während der Zeit der Provisorischen Regierung der Knesset an, in die er bei den ersten im Lande abgehaltenen Wahlen als Deputierter gewählt wurde. Im Jahre 1951 wurde er bei den Neuwahlen wieder in das Parlament gewählt, und als im Jahre darauf, im November 1952, der erste Staatspräsident Chaim Weizmann verschied, wurde Ben Zwi der zweite Präsident des Staates Israel. Nach Ablauf seiner Amtszeit im Jahre 1957 erfolgte seine Wiederwahl, und im Oktober 1962 wurde er für eine dritte Amtsperiode wiedergewählt.

Neben seiner politischen und gewerkschaftlichen Tätigkeit widmete sich Ben Zwi aktiv geistigen Aufgaben, die in hohem Masse zum Kulturleben Israels beigetragen haben. Er machte mit an erster Stelle seinen Einfluss auf die Wiedergeburt und Verbreitung der hebräischen Sprache geltend. Er gehörte seit seiner Gründung dem Ausschuss für die hebräische Sprache an und hatte entscheidenden Anteil an der Namensgebung für viele der heutigen Kolonien Israels aufgrund biblischer Namen. Als Mann der Wissenschaft entwickelte er grundlegende Forschungen auf dem Gebiet der jüdischen Ethnologie und Ethnographie. Auch archäologische Forschungen gehörten zu seinem Tätigkeitsfeld, die sich nicht nur auf Israel beschränkten sondern den ganzen Mittleren Osten umfassten. Er erweiterte die Kenntnis von den orientalischen jüdischen Gemeinden und leitete das betreffende Historische Archiv der Hebräischen Universität. Ueber dieses Thema schrieb er ein gelehrtes Buch, das den Titel „Die Stämme Israels" trägt und in spanischer Sprache erschienen ist.

Die Beisetzung Ben Zwis

Ganz Israel trauert um seinen Präsidenten, tausende Menschen bildeten eine lange unübersehbare Reihe, um am Sarge Ben Zwis vorbeizugehen und auf diese Weise ihm den letzten Gruss zu entbieten.

In der Kabinettssitzung würdigte Ben Gurion die Persönlichkeit des Entschlafenen, und unterstrich die grossen Leistungen, die er im Dienste seines Volkes vollbracht hat. Chefrabbiner Isaak Nissim gedachte der Persönlichkeit des Präsidenten in einer Sondersitzung des rabbinischen Rates und bezeichnete Ben Zwi als ein Licht im Hause Israels.

Mehr als hunderttausend Menschen bildeten den Trauerzug. Der Präsident wurde auf dem Friedhof in Jerusalem im Familiengrab beigesetzt. Sirenen und zwei Minuten Schweigen in ganz Israel kündigten den Beginn der Beisetzungsfeierlichkeiten an. Ben Gurion hielt als Freund während seines ganzen Lebens eine Traueransprache, in der in tiefer Bewegung das Schicksal Ben Zwis und seiner Familie von den zaristischen Zeiten gewürdigt wurde. Ben Gurion sagte:

„Ben Zwi hat wie kein anderer Mensch in unseren Tagen die Seele und die Einheit Israels repräsentiert, so hat auch das ganze Volk ihn gesehen."

An der Spitze des Trauerzuges marschierten Abordnungen der Polizei und der Armee, denen der Chefrabbiner des Heeres und andere Rabbiner folgten. Der Sarg wurde von den Kommandanten des Heeres, der Marine und der Luftwaffe getragen. Dann folgte die Witwe Ben Zwis und die Familienangehörigen, Ben Gurion, Dr. Nachum Goldmann und Vera Weizmann, die Witwe des ersten Präsidenten Israels.

Die nächsten im Trauerzuge waren die Mitglieder des Kabinetts und der russische Botschafter Michael Bodrow in seiner Eigenschaft als Dekan des diplomatischen Korps, sodann eine grosse Anzahl von Diplomaten, die Richter des Obersten Gerichtes, die Abgeordneten der Knesset, Bürgermeister, die Professoren der Hebräischen Universität sowie die Direktoren aller Erziehungsinstitute Israels. Ihnen folgten die arabischen und jüdischen Würdenträger sowie die Masse des Volkes.

Vor der Knesset hielt der lange Trauerzug inne, wo einer der Vizepräsidenten des Parlaments eine Ansprache hielt. Der Trauerzug bewegte sich dann bis zur JeschurunSynagoge, wo er wiederum anhielt, und wo der Witwe und dem Sohn die traditionelle Keria geschnitten wurde.

Dann zog der Trauerzug bis zum Friedhof, den allerdings nur hundert Personen, die Familie, die Minister und einige andere, die dem Präsidenten besonders nahestanden, betreten durften.

(Der Tod Ben Zwis hat in der ganzen Welt grosse Anteilnahme und Trauer gefunden. Die israelische Regierung gingen zahlreiche Trauerkundgebungen zu, unter anderen von Kennedy, De Gaulle und Adenauer, die wir in der nächsten Ausgabe veröffentlichen werden.

Beileid Argentiniens

Den zahlreichen Bezeugungen der Trauer, die der Regierung und dem Volk Israels anlässlich des Todes von Staatspräsident Ben Zwi aus aller Welt zugegangen sind, hat sich auch Argentinien angeschlossen. Es wurde angeordnet, dass alle Fahnen auf Halbmast gehisst werden.

FIXO PLAST
DAS SELBST klebende CELOFANBAND
AUCH BEDRUCKT MIT IHRER PROPAGANDA
FABRICANTES
NEUMANN y Cia.
CORRIENTES 880 - Bs. Aires - Tel. 49-5850

Fábrica Ropa de Cuero Gamuzado
Cabra y Napa
Sacos 7/8 - Trajes
K. Zimmerspitz
JUNIN 322 — Buenos Aires — T. E. 47-3762

RETAZOS Y SALDOS AL PUBLICO
ARTEXTIL
HERMAN ARON
CIUDAD DE LA PAZ 3572

MIREL
POLSTERMOEBEL — INNENDEKORATIONEN
BESUCHEN SIE UNS UNVERBINDLICH
WIR ZEICHNEN UND ENTWERFEN
CABILDO 774 T. E. 772-5841

LA FORESTA
SOCIEDAD EN COMANDITA POR ACCIONES
FIAMBRES FINOS
TELLIER 2235-47 Buenos Aires

Die neuesten
Long - Play
israelische, jiddische, liturgische, klassische stereofonische Platten
GROSSE AUSWAHL
Radio León
LAVALLE 2760
T. E. 87-8474

UEBERLASSEN SIE UNS DIE ORGANISATION IHRES AUFENTHALTES IN
ISRAEL - EUROPA
Hotel-Reservierungen, Ausfluege, Fuehrungen
VIA WIND
AGENCIA DE VIAJES Y TURISMO
25 DE MAYO 189
34-6919 33-4146

SERVICIO DE LUNCH
CONFITERIA
Danubio
PAMPA 2447/51
T. E. 73-4025
SERVICIO PARA FIESTAS

Casa „HARRY"
FABRICACION DE ALHAJAS FINAS
JOYERIA, RELOJERIA Y REGALOS
H. ZIMMERSPITZ
JUNIN 342 T. E. 48-7316

BONOS VON ISRAEL
STAATSANLEIHE
KAUFEN WIR ZUM DOLLARKURS IN PESOS ODER IN DOLLAR
T. E. 88-2076 — Sarmiento 3754 piso 7 Dep. A.

Zum 15. Jarhestag Israels begrüssen wir die Regierung und das Volk Israels
Comunidad Israelita Bernal

Deutsches Theater
BEGINN DER SPIELZEIT 1963
MONTAG, DEN 27. MAI
— ★ —
ABONNEMENT MIT 8 PREMIEREN
— ★ —
GLEICHE PREISE WIE IM VORJAHR
— ★ —
ALLE VORSTELLUNGEN: IM TEATRO ASTRAL NEU
CORRIENTES 1639
— ★ —
Abonnementsverkauf ab 9. Mai 1963 an der Theaterkasse
— ★ —
Rundschreiben mit Spielplan und allen Einzelheiten kommt in diesen Tagen zum Versand.

CARTA DE COCA-COLA S. A. A LA D.A.I.A.

Abril 1, de 1963.

Dr. Isaac Goldenberg
Presidente de la
Delegación de Asociaciones Israelitas Argentinas
Pasteur 633
BUENOS AIRES

De nuestra consideración:

Le dirigimos la presente nota para manifestar que los rumores en contra de nuestra compañía que actualmente circulan entre ciertos sectores de la colectividad israelita de esta ciudad son completamente falsos e infundados.

Ignoramos la procedencia de los referidos rumores, pero le podemos asegurar que la dirección de esta empresa no ha variado en su orientación en los 20 años de actuación en el país, ni ha desarrollado una política en perjuicio de ninguna raza, credo o nacionalidad. Nuestros embotelladores, accionistas y funcionarios representan las más variadas razas y credos, y ninguno de ellos ha sido escogido o excluído por su origen, pensamiento o religión.

Esperamos que lo arriba expuesto esclarezca nuestra verdadera posición ante los maliciosos y absurdos rumores a que nos referimos.

Saludámosle muy atentamente,

Firmado:
Marcos Schwarz
Director

Firmado:
Lorenzo H. J. Kingsland
Presidente

RESPUESTA DE LA D.A.I.A.

Buenos Aires, abril 8 de 1963.

Señor Presidente de
Coca-Cola S. A.
D. Lorenzo H. J. Kingsland
CIUDAD

De nuestra consideración:

Cúmplenos acusar recibo de su atenta carta rechada el 1º del corriente mes, relacionada con rumores últimamente circulantes acerca de la empresa cuyo Directorio preside.

Hemos considerado con la debida atención su contenido y, al tomar nota con satisfacción de lo allí expuesto, saludamos a usted con nuestra cordial consideración.

Firmado:
Dr. Abraham Gorbatt
Secretario

Firmado:
Dr. Isaac Goldenberg
Presidente

Der sogenannte Anschluss

von Dr. E. G. LOWENTHAL

Als vor nunmehr 25 Jahren die Republik Oesterreich, schon von innen her erheblich „unterwandert", von den Nationalsozialisten unter Anwendung von Drohungen und Tricks, von Nerventerror und brutaler Gewalt usurpiert wurde und, wie man annimmt, 60.000 Menschen, Aristokraten, Kirchenmänner und Juden, Christlich-Soziale, Sozialisten, Kommunisten und andere verhaftet, gequält, in die Konzentrationslager gebracht wurden, lebten in diesem Lande, dem Bundesfreistaat, knapp 200.000 Glaubensjuden, die 2,8 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachten. Der weitaus grösste Teil, über vier Fünftel, war in Wien ansässig, während der Rest sich auf Niederösterreich (rund 8.000), Oberösterreich (rund 1.000), das Burgenland (3.600), die Steiermark (2.200), Tirol (350), Salzburg (250), Kärnten (250) und Vorarlberg (50) verteilte. Ausser in Wien gab es damals grössere jüdische Gemeinden in Baden bei Wien (2.500), Graz (2.500), Linz (1.250), Innsbruck (400) und Salzburg (250).

Schon in der Periode zwischen 1918, als die Donaumonarchie zerfiel, und 1937 waren aus Oesterreich nahezu 20.000 Juden, vorwiegend jüngere Menschen, ausgewandert. Dieser Faktor und ein seit 1919 einsetzender Sterbeüberschuss, der 1926 mehr als 1.000 betrug und 1936 bereits die Ziffer 1.800 erreicht hatte, erklären den zahlenmässigen Rückgang der jüdischen Bevölkerung des Landes, besonders Wiens, gegenüber dem Stand von, sagen wir, 1920, als Oesterreich rund 25.000 Juden zählte (davon über 200.000 in Wien). Man erinnere sich, dass im alten Oesterreich-Ungarn 1910 ungefähr 1,4 Millionen Juden lebten!

Der Rückgang setzte sich, beginnend mit dem unseligen 12. März 1938, in einem rapiden Niedergang fort, nicht allein bevölkerungspolitisch. Alles das, was sich an antijüdischen Massnahmen, wirtschaftlicher Ausschaltung, rechtlicher Aechtung und persönlicher Bedrohung, im Deutschen Reich innerhalb von fünf Jahren ereignet hatte, mussten die österreichischen Juden in wenigen Wochen und Monaten erdulden. Wie aus einem Bericht der Wiener Kultusgemeinde von Anfang 1939 hervorgeht, flohen allein im März und April 1938, also unmittelbar nach der „Eroberung" Oesterreichs, 4.710 Juden, ohne den Rat oder die Hilfe einer jüdischen Organisation in Anspruch genommen zu haben.

Als die Büros der bis zum Juni des gleichen Jahres an der Arbeit behinderten Kultusgemeinde wieder geöffnet wurde, wurde organisierte Auswanderung vordringlichste Aufgabe, unter dem von Abgabenaussaugung begleiteten Druck der von Eichmann geleiteten „Zentralstelle für jüdische Auswanderung". Ihrer Tätigkeit beraubt, täglich von Misshandlungen und Abtransport in ein KZ bedroht, verliessen in der Zeit vom Juni bis zum Oktober 1938 weitere 12.000 Juden das von den Nationalsozialisten „gleichgeschaltete" Land.

Man hat sich später zuweilen gefragt, wie es zu erklären sei, dass der Exodus der Juden aus Oesterreich bis Ende 1938: etwa 65.000, bis zum Kriegsausbruch: über 40.000, insgesamt also wenigstens 110 000 — so viel schneller vonstatten ging als die Emigration der Juden aus dem Reich. Abgesehen von dem noch intensiveren, noch schonungsloseren politischen Druck von aussen, dürften dafür noch mehrere andere Gründe mitentscheidend gewesen sein: sowohl die wirtschaftliche Sicherheit als auch die Verflochtenheit der Juden mit der Wirtschaft waren hier nicht dieselben wie in Deutschland. Die Handwerke waren unter den Juden Oesterreichs stärker vertreten, und die verfolgten jüdischen Menschen selbst waren, auch aufgrund der Tatsache, dass viele von ihnen schon einmal hatten zum Wanderstab greifen müssen (während des Ersten Weltkrieges, aus den Ostprovinzen der ehemaligen Donaumonarchie vornehmlich nach Wien), umstellungsbereiter und emigrationsentschlossener. Die Wiener jüdische Gemeinde gab in der Wiener Ausgabe des „Jüdischen Nachrichtenblattes" vom 15. September 1939 eine Statistik der Berufsumschichtung nach dem Stand vom 30 August bekannt; danach waren bis dahin 1827 Kurse abgehalten und von 16.211 Männern und 13.453 Frauen besucht worden.

Dann aber fiel die Tür, die bis zum 3. September den Weg in die Freiheit ermöglicht hatte, zu. Das Schicksal des Restes, von wenigen abgesehen, die bis 1941 sich noch zu retten vermochten, war besiegelt. Gerald Reitlinger schätzt im Anfang zu seinem Buch über die „Endlösung" die Zahl der Juden Oesterreichs, die zu Opfern der Gewaltherrschaft wurden, auf mindestens 58.000 und höchstens 60.000, womit er nicht weit von der Wirklichkeit entfernt sein dürfte.

Anspruch nicht berechtigt

Karlsruhe. — Das bundesdeutsche Oberste Gericht hat entschieden, dass polnische Staatsbürger, die in Auschwitz interniert waren, keinen Anspruch auf Entschädigung für die dort geleistete Sklavenarbeit an Westdeutschland stellen können, solange zwischen der Bundesrepublik und Polen kein Abkommen besteht. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, ohne ohne Vorhandensein eines Vertrages, der die Fragen der Repatriierung regelt, sei keine Grundlage für einen Entschädigungsanspruch gegeben.

Keine Auskunft wurde über den Namen des Klägers erteilt, der Entschädigung für Arztkosten und Bezahlung seiner zwangsweise geleisteten Arbeit, sowie für die Minderung seiner Erwerbsfähigkeit durch die im Lager erlittenen Misshandlungen beanspruchte. (ITA)

Internationaler Neo-Nazismus

Die „Internationale Union des Widerstands und der Deportation" hat unlängst sehr interessantes Material über den Weltapparat des Nazismus und seine vielfachen Verästelungen in allen Erdteilen der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die nazistische Internationale ist ausgezeichnet organisiert. Ihre Mittel kommen vor allem aus faschistischen oder faschisierenden Ländern, wie Spanien, Portugal und Argentinien. Geldgeber sind starke industrielle Gruppen oder besonders finanzkräftige rechtsextremistische Einzelgänger. Die Internationale hat Verlagshäuser und mehr oder weniger regelmässig erscheinende Publikationen in Neuseeland, Australien, Südafrika, im Nahen Orient, in Südamerika, Kanada, Mexiko, Irland, Grossbritannien und Westeuropa.

Alle diese Gruppen und Grüppchen und ihre Broschüren und Zeitschriften haben internationalen Charakter und beschränken sich nicht auf die propagandistische Bearbeitung des Landes in dem sie ihre organisatorischen Zellen aufgebaut haben.

Sehr aktiv sind vor allem die Organisationen der faschistischen Exilierten aus dem ehemaligen Nazi-Deutschland und aus den Ostländern in Spanien, Argentinien, Australien und Westdeutschland, dort vor allem in München. Die „National-Zeitung und Soldaten-Zeitung" in Westdeutschland ist das Sprachrohr zahlreicher neonazistischer Gruppen, so der HAIG (Hilfsgemeinschaft der ehemaligen Waffen-SS). Zu zitieren sind noch als besonders aggressiv die publizistische Tätigkeit von Ammandruz in Lausanne, die üblen antisemitischen Hetzbestrebungen der sogenannten „Malmöer Internationale", die Individuen wie Per Enghal und Oredson in Schweden dirigieren, die internationale Gruppe der Rockwell und Colin Jordan, die „John Birch Society" in den USA, die Mosley-Bewegung in England, die „Stimme des Westens" in Lissabon, der neofaschistische MSI in Italien, „Junges Europa" in Brüssel und peronistische Gruppen in Argentinien.

All das ist eng miteinander verflochten, tauscht seine Erfahrungen aus, empfängt seine Geldspenden von politisch engagierten Millionären oder von ganzen Industriegruppen, die sich vom Faschismus gewisse berufliche Vorteile versprechen, und zählt in seinen Reihen zahlreiche „erfahrene" Töter der alten Hitler-SS, die wieder zu jedem Verbrechen bereit sind.

Es konnte festgestellt werden, dass die braunen Wühlmäuse in letzter Zeit sichtlich aktiver geworden sind. Ihre Organisationen arbeiten straffer und wirksamer, als es früher der Fall war, und der pöbelhafte antisemitische Ton steigt sichtlich an. Nachdem die antisemitische Agitation der internationalen neonazistischen Gruppen vor Jahresfrist noch eher gedämpft und indirekt war, wird sie jetzt ausgesprochen drohend und von einer brutalen Massivität, die an die schlimmsten Exzesse der „Stürmer"-Aera erinnert.

CHARLES ROESMER

Theodor Herzl Gesellschaft

PUEYRREDON 2190 1 St. ★ ★ ★ T. E. 83-2613

Israelische Briefmarken

von HANNAH PETOR

Das Briefmarkensammeln ist vielleicht das beliebteste „Hobby" bei den Hobbies im allgemeinen sehr zugetanen Israelis. Es existieren in Stadt und Land Sammlergruppen, die wiederum in einem Dachverband organisiert sind, der Föderation philatelistischer Gesellschaften. Dieser Verband unterhält Beziehungen mit internationalen Organisationen und überwacht und fördert ausserdem den Sport des Briefmarkensammelns im Lande, besonders unter der Jugend.

Die Herausgabe und Verteilung von Briefmarken ist dem Briefmarkendienst des israelischen Postamts unterstellt, der bei der stetig wachsenden Beanspruchung zu einer ausgedehnten Organisation angewachsen ist.

DRAMATISCHE ANFAENGE

Die Geschichte der israelischen Briefmarke begann auf sehr dramatische Weise mit dem Druck einer Serie einige Wochen vor der Staatsgründung (15 5. 1948), die die Aufschrift trug „Doar Iwri — Hebräische Post" — einfach aus dem Grunde, weil der Name des neuen Staates noch nicht festgelegt war. Diese erste Serie zeigte in symbolischer Weise Abbildungen der antiken Münzen, die zur Zeit der jüdischen Freiheitskriege gegen die Römer (66—70 und 132—135 d. g. Z.) geprägt waren. Jedes Blatt hatte ausserdem einen Abschnitt mit der Aufschrift „Jahr der Freiheit Israels", „Erlösung Israels", „Jerusalem, die Heilige Stadt". Da diese Abschnitte bei den Sammlern sehr beliebt wurden, entschied man sich, sie bei allen kommenden Ausgaben mitzudrucken. Die erste Serie wurde bis 1950 verkauft und ist nun natürlich der kostbarste Besitz aller Sammlungen. Die darauf folgende Serie hatte die gleiche Abbildung, doch mit dem Namen „Israel" in hebräischen und lateinischen Buchstaben.

Auch die technische Ausführung stellte damals grosse Probleme. Im Jahre 1948 bestand im Lande kein geeigneter Maschinenpark mit irgendwelcher Sicherheitsvorrichtung; der Druck musste daher auf einer einfachen Buchpresse geschehen, die wenig Möglichkeiten zur künstlerischen Ausgestaltung bot. Allmählich fanden sich Firmen, die den Druck auf Offset-Maschinen unternahmen, und es wurden eine Perforiermaschine und Ausstattungen für das Photogravüre-Verfahren angeschafft. Seitdem hat die Kunst des Markendrucks grosse Fortschritte gemacht, und viele namhafte graphische Künstler liefern gute Entwürfe, wie z. B. die Brüder Schamir, Rubin, G. Hamori, Miriam Karoly, Blauschild und R. Erell.

GEDENKMARKEN

Seit 1948 sind ungefähr 300 verschiedene Briefmarken erschienen. Vier- bis fünfmal pro Jahr werden besondere Gedenkmarken herausgegeben. So erscheinen an jedem Unabhängigkeitstag und zu den hohen Feiertagen Spezialserien. Dazu werden Tausende von besonders entworfenen Umschlägen mit dem Poststempel des jeweiligen Tages verkauft. Gelegentlich der ersten internationalen Markenausstellung TABIL, die im Jahre 1957 in Tel Aviv stattfand, erschien ein sehr gelungenes Markenblatt mit der Darstellung des berühmten Mosaikfussbodens der in Bet Alpha entdeckten Synagoge aus dem 5. Jahrhundert. Das Modell, nach einem Entwurf von D. Pogacz, besteht aus 65.400 Punkten in sechs Farben; jeder Punkt stellt einen Stein des ursprünglichen Mosaiks dar. Das Blatt selbst besteht aus vier Briefmarken verschiedenen Wertes; jede ist dreieckig und zeigt einen Teil der allegorischen Zeichen des im Mosaik abgebildeten Tierkreises.

Eine Herzl-Marke erschien im März 1949. Anlässlich des 23. Zionistenkongresses im Jahre 1951 erschien Herzls Porträt wiederum auf einer Erinnerungsmarke. Eine andere Herzlmarke wurde im Jahre 1954 anlässlich der 50. Wiederkehr seines Todestages herausgebracht; im Jahre 1962 erschien eine Marke anlässlich seines 100. Geburtstages.

NEUJAHRSAUSGABEN

Andere, im Ausland sehr beliebte Sonder-Ausgaben umfassen die Marken zu den hohen Feiertagen. Die Marke des Jahres 1948 z. B. zeigt das Zeichen der „Fliegenden Thorarolle", eine Kopie auf antiken Tonwaren entdeckten Hoheitszeichens der Provinz Judäa. Andere Marken weisen Abbildungen der alten Stadtmauer von Jerusalem und des Davidsturmes auf. Die Neujahrsausgabe von 5723 entworfen von Hava Arnon und Tsila Menoussi, hat auf den besonderen Abschnitten vielzitierte Verse des Propheten Jesaia.

Es erschienen ebenfalls Gedenkmarken zu Ehren Weizmanns, Maimonides' und Einsteins; die letztere ist wahrscheinlich die erste Briefmarke mit einer algebraischen Formel (E=mc2), die Darstellung seiner Relativitätstheorie. Eine andere von P. Kor entworfene Marke feiert die Errichtung des ersten atomischen Reaktors in Israel.

Auf kürzlich erschienenen Ausgaben, die gute Zeichnung mit grosser Schönheit der Farbgebung vereinen, sehen wir die exotischen Fischarten der Bucht von Elat, sowie die Blumen und Vogelarten Israels

Das israelische Postministerium kündigt die Ausgabe des 2. Teils der Serie von Luftpostmarken an, die im Lande heimische Vögel zum Motiv haben.

Der grosen Trauer Israels und des ganzen jüdischen Volkes um den unersetzlichen Verlust des allverehrten Präsidenten Israels

D. JIZCHAK BEN ZWI

schliesst sich der Vorstand und die Mitgliedschaft der THG in dem Bewusstsein an, dass die Erinnerung an diese grosse Persönlichkeit nur im verstärkten Dienst für die Ideale geehrt werden kann, für die er gelebt hat.

Abschiedsfeier für einen Chawer

Heinz Friedländer, der seit vielen Jahren unserem Vorstand, in der letzten Zeit als ‚Tesorero' angehört hat, ist zur Alijah mit seiner Gattin und seinen Kindern gegangen. Er hat damit seinen zionistischen Traum, das Ideal seiner Jugend und seines Lebens erfüllt. Heinz Friedländer ist ein ruhiger und bescheidener Mensch, der trotz seiner Zurückhaltung immer von einem festen Willen zur aktiven Mitarbeit an der zionistischen Sache beseelt war und genau wusste und weiss, was er will. Diese Eigenschaften befähigten ihn, alle ihm von unserer Organisation gestellten Aufgaben in vorbildlicher Weise zu erledigen.

Der Vorstand hatte ihn, seine Familie und Freunde sowie die Vorstände der Nueva Comunidad Israelita und der Tarbut-Schule zu einer schlichten Abschiedsfeier eingeladen, da Friedländer auch seit Jahren treues und aktives Mitglied der NCI war und am Aufbau der Tarbut-Schule teilgenommen hat. Alle, die bei dieser Gelegenheit das Wort ergriffen, haben die hervorragenden Eigenschaften von Heinz und Gisela Friedländer gerühmt, die überall, wo sie mitwirkten, nur Freunde hatten. Es sprachen Dr. Carlos Kost, Herr Adolfo Brück, der Vizepräsident der NCI, Herr Rabbiner Harf und der Präsident der THG, der seine Worte zugleich im Namen der WIZO an die Abschied nehmenden Freunde richtete.

Die THG hat durch den Weggang Friedländers einen wirklichen Verlust erlitten, ist aber andererseits stolz, dass ihr Chawer zur Alijah geht und noch aktiver und unmittelbarer als bisher an der Realisierung der uns allen heute gestellten Pflichten und Aufgaben mitarbeiten wird. —

Jonny Meyer Keith, Vorstandsmitglied der THG, der vor einigen Monaten eine Reise durch Israel gemacht hatte, zeigte die von ihm aufgenommenen Bilder, die von eindrucksvoller Schönheit, man darf sagen, künstlerisch geschmackvoll, waren und die Anwesenden begeisterten.

Der Vorstand der THG wünscht auch von dieser Tribüne aus Heinz Friedländer und seiner Familie vollen Erfolg für seine Einordnung und für sein künftiges Leben ins Israel. —

15 Jahre Staat Israel

Anderthalb Jahrzehnte sind vergangen, seit am 5. Ijar des Jahres 5708 (1948) Medinat Jisrael proklamiert worden ist. Noch immer vermag die jüdische Welt nicht die ganze Tragweite jenes Ereignisses zu ermessen, seine schicksalhafte Bedeutung für Gegenwart und Zukunft des jüdischen Volkes und vielleicht, noch darüber hinausgehend, für die zivilisatorische Entwicklung des Mittleren Ostens und die Zusammenarbeit aller freiheitsliebenden Nationen.

Nach Ueberwindung unendlich tragischer Geschehnisse, nach dem Ueberleben der furchtbarsten aller Katastrophen in der leidensreichen jüdischen Geschichte, kam es vor fünfzehn Jahren zu einem Akt der Selbstbefreiung dadurch, dass das Volk inner- und ausserhalb seines historischen Heimatlandes an die Aufgabe ging, die künftige Schicksalsgestaltung in die eigene Hand zu nehmen.

Ein alter Traum ging in Erfüllung, und Theodor Herzl, gleich anderen „Träumern", sollte sich als wahrer Realist erweisen; zu Lebzeiten war er nur von wenigen verstanden worden, doch jene Minderheit, getragen von Liebe zum jüdischen Volke und seiner sehr alten hohen Kultur, hatte in ihrem Enthusiasmus die über alle Weltteile zerstreuten Teile Israels mitgerissen und denjenigen Tag vorbereitet, an dem der Ueberrest des einstigen „Gottesvolkes" mit dem Aufbau einer neuen staatlichen Gemeinschaft beginnen solle, und Raum und Zukunftsmöglichkeiten für Hunderttausende neuer Rückkehrer zur alten Erde schaffen würde.

Heute befindet sich die zionistische Bewegung, die in fünfzigjährigem Ringen den Staat für das heimatlose Volk erkämpft hatte, in einer andersgelagerten Situation: Sie muss das Volk für diesen Staat gewinnen, das einzigartige jüdische Volk, das sich, im grossen gesehen, so oft und so wunderbar bewährt hatte, dessen einzelne aber häufig noch nicht die Notwendigkeiten unserer Gegenwart begriffen haben, sich nicht immer dessen bewusst sind, dass Medinat Jisrael nicht als Geschenk vom Himmel gefallen, sondern unter unsäglichen Opfern errungen worden ist. Diese jüdischen Menschen sehen nicht, dass der Begriff Zeit von entscheidender Bedeutung sein kann, und dass versäumte, verpasste Gelegenheiten vielfach unwiderruflich verloren sind.

Mit der Errichtung des jüdischen Staates am Ende des 2. Weltkrieges hat das gesamtjüdische Leben eine Umwälzung erfahren; das Volk, bisher passives Objekt von politischen Führungen in der Welt, auf die es keinen Einfluss nehmen konnte, ist souverän im eigenen Hause; doch nichts ist absolut, und viel hängt von der eigenen Kraft und von der Beziehung zur Umwelt ab. Und doch ist die erreichte politische und ökonomische Unabhängigkeit etwas Neues und Grosses. Israels Erfolge werden solche der Weltjudenheit sein und sein etwaiges Versagen wird allen Juden zur Last gelegt werden. Mithelfen zu dürfen an der Rettung ganzer jüdischer Gemeinschaften nach Israel, um ihnen dort ein menschenwürdiges, freies Dasein zu ermöglichen, ist eine hohe Chance und gigantische Aufgabe.

Die jüdische Welt wird im Jahre 1964 ein denkwürdiges Ereignis der jüdischen Geschichte begehen: Es werden 2500 Jahre vergangen sein, seit der grosse Perserkönig Cyrus den Juden im babylonischen Exil gestattete, nach Erez Israel heimzukehren, um Staat und Tempel neu aufzubauen, und diese Heimkehr vollzog sich in den Jahren 538—536 vor der übl. Zeitrechnung. Es entstand ein zweiter Judenstaat, dessen Unabhängigkeit innerhalb von rund 550 Jahren oftmals sehr begrenzt war. Und dann, nach seinem Fall, begann das zweitausendjährige Exil, die Entfernung vom Heimatboden und die ruhelose Wanderung durch Kontinente und Völker. Der dritte jüdische Staat, politisch von Herzl und Nordau vorbereitet, in den Tagen von Weizmann und Sokolow nahe an die Verwirklichung herangebracht, wird jetzt, in der Epoche von Männern wie Jizchak Ben Zwi und David Ben Gurion, endgültig befestigt. Die gesamte jüdische Welt ausserhalb von Medinat Israel, unter Führung der grossen jüdischen Weltorganisationen, begleitet ihn nicht nur mit guten und innigen Segenswünschen, sondern teilt mit Israel die Gesamtaufgaben, die Volk und Land verpflichten. „Kibbuz Galuyot", die „Sammlung der Zerstreuten", wird im 16. Lebensjahre der Medinat die höchsten Anforderungen an alle Juden stellen, die sich der Grösse der Stunde würdig erweisen.

CURT WILK

Wiederaufgebaute Raffinerie

Tel Aviv. — Nach ihrem Wiederaufbau ist in Haifa jetzt eine Raffinerieanlage in Betrieb genommen worden, die seit dem Jahre 1948 stillgestanden hatte. (AWZ)

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:

Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr 15
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos
TASRIA M'ZAURO
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Schabbos-Nachmittag: 18 Uhr 35.
Schabbosausgang: 18 Uhr 56.

Feier des Jom Haazmauth:

Die Jom Haazmaut Feier findet mit Rücksicht auf die Trauer um Ben Zwi NICHT statt.

Mitteilung der Frauengruppe:

Die Veranstaltung der Frauengruppe, die wegen des Ablebens des Präsidenten des Staates Israel abgesagt werden musste, findet am Donnerstag, den 2. Mai, um 16 Uhr im Gemeindehaus statt.

Campaña Unida:

Wir beginnen die diesjährige Aktion am Sonntag, den 5. Mai, von 10—12 Uhr im Sekretariat der Gemeinde Arcos 2319 mit den Zeichnungen an den Tischen unserer Mitarbeiter. Wir bitten, hiervon Gebrauch zu machen, damit unsere Mitarbeiter mehr Zeit haben, neue Beisteuerer zu besuchen, die bisher nicht erfasst wurden.

Villa Ballester:

Die Jom Haazmaut Feier findet mit Rücksicht auf die Trauer um Ben Zwi NICHT statt.

Am 12. Mai veranstalten wir eine Lag B'omer-Feier, deren Programm noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Bei beiden Abenden erwarten wir unsere Mitglieder und Freunde in grosser Zahl in der Int. Witcomb 331!

Deportes:

El domingo pasado jugaron por el Campeonato de la LIFA nuestro Equipo A contra el Equipo B. Ganó el Equipo A por 9:1.

Todos los martes a partir de las 19 30 hs. Defensa personal y Educación física en Arcos 2319. Concurran.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos
TASRIA M'ZAURO
Freitag, den 26. April:
Eingang: 17 Uhr 55
Samstag, den 27. April:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 16 Uhr 30
Raschi Schiur: 17 Uhr 30
Minchoh: 18 Uhr
Ausgang: 18 Uhr 56.
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis 7 Uhr. Sonntag bis Donnerstags Minchoh 18 Uhr 05.
GRUPOS JUVENILES
Todos los grupos se reunen a las 16.45 horas.

Beth Hamidrash

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos
TAZRIJA - MEZAURO
Freitag, den 26. April:
Eingang: 17 Uhr 55
Samstag, den 27. April:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur 17 Uhr
Minchoh: 18 Uhr 10
Ausgang: 18 Uhr 56.
Wochentage:
Von Montag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 76-6623

GOTTESDIENST AM SCHABBAT TASRIA-METZORA
26.—27. April in Conde 1345:
Freitag: Mincha 18 Uhr 45. Anschliessend Abendgottesdienst für die Jugend und die Erwachsenen. Ansprache Rabb. Dr. Rosenber: Medinat Israel und unsere Trauer um Yitzchak ben Zwi.
Sonnabend, Morgengottesdienst 8 Uhr 30, Kiddusch der Jugend um 10 Uhr 30.

DIAMANTENE HOCHZEIT

Am Sonntag, 28. cr nach dem Mincha - Gottesdienst um 16 Uhr 30 feiern unsere verehrten Mitglieder Levi Gruenewald und Frau Else geb. Rothenberg das Fest ihrer diamantenen Hochzeit.

YOM HAATZMA'UT

Die Jom Haazmaut-Feier findet mit Rücksicht auf die Trauer um Ben Zwi NICHT statt.

CIRCULO MATRIMONIOS JOVENES

Am Mittwoch, den 8 Mai, um 20 Uhr 45 im Gemeindehaus Cramer 2070, im hinteren Flügel spricht Dr. Isaac Markmann über seinen Besuch in Russland und Indien. Ein Reisebericht mit Bildern.

TREFFEN DER AELTEREN DAMEN UND HERREN

Am Donnerstag um 15 Uhr treffen sich unsere alten Damen und Herren im Gemeindehaus. Die Damen strikken und handarbeiten, die Herren unterhalten sich mit Schach und anderen Spielen. Neue Zeitungen und illustrierte Blätter liegen aus.

FRAUENGRUPPE DES BET ISRAEL

Frau Rina Rosenberg wird auf Wunsch unserer Frauengruppe am Montag, den 29. April, um 16 Uhr einen Bibel-Lesekurs beginnen. Jedermann ist herzlich willkommen! Bitte Bücher mitbringen!

JUGENDGRUPPEN:

Am Schabbat — von 15 Uhr an treffen sich diversen Altersgruppen zum Spielen, Singen und Lernen.

IVRIT IM BET ISRAEL

Die Kurse haben in dieser Woche begonnen. Auskunft wird unter 76-7452 erteilt.

Congregación Israelita

LIBERTAD 785

Der Botschafter Israels, General Joseph Avidar, wird der Festandacht zum Jom Haazmaut beiwohnen, die im Tempel der Congregación veranstaltet wird. Diese Andacht wird am Sonntag pünktlich um 19 Uhr in der grossen Synagoge in der Libertad 785 stattfinden. Oberrabbiner Dr. Schlesinger wird in seiner Predigt der 15. Wiederkehr dieses historischen Datums gedenken. Die liturgischen Gesänge wird Oberkantor Abraham Blechorowicz vom Chor begleitet vortragen.

WIZO Centro Europeo

KULTURVERANSTALTUNG DER WIZO-GRUPPE HANNA SZENES

Am Mittwoch, den 8. Mai, veranstaltet die WIZO-Gruppe Hanna Szenes einen Teenachmittag, auf dem Frau Rabb. Oppenheimer einen Vortrag halten wird. Alle Chaweroth und Gäste sind herzlich eingeladen. Näheres ist aus unserem Inserat zu ersehen.

ACIBA

ARAOZ 2854
T. E. 71-9059 — 72-2725

TRAUER UM DEN STAATSPRAESIDENTEN ISRAELS

Wir schliessen uns der Trauer um den Präsidenten Israels, Dr. Ben Zwi s. A. an und veranstalten bis zum Ende der Schiwah um diesen bedeutenden und beliebten Staatsmann keinerlei Zusammenkünfte und Akte, in Uebereinstimmung mit einem Beschluss der DAIA und der AMIA. Demzufolge bleibt das Heim bis einschliesslich Dienstag, den 30. April, praktisch geschlossen. Der Büro-Betrieb wird von dieser Massnahme nicht betroffen, doch wird der Kabbalat-Schabbat der Jugend, der für diese Woche angesetzt war, vertagt. Ebenso sind alle Veranstaltungen zu Ehren des Unabhängigkeitstages Israels abgesagt worden.

Wir werden des heimgegangenen Staatsmannes im Rahmen eines Gottesdienstes am Freitag, den 3. Mai, um 19 Uhr gedenken und bitten alle Mitglieder und Freunde, daran teilnehmen.

Die Einheitskampagne teilt mit:

Als Auftakt zur Einheitskampagne 1963 werden am Sonntag, den 5. und 12. Mai von 10—12 Uhr in den Gemeinde- und Organisations-

(Fortsetzung auf Seite 15)

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 Capital

Die für diesen Sonntag angesetzten Spiele fallen wegen der Trauer um den israelischen Staatspräsidenten, Jizchak Ben Zwi, der in dieser Woche verstorben ist, aus.

Die JUEDISCHE WOCHENSCHAU wird von der nächsten Woche ab zur Förderung der jüdischen Jugendarbeit und des jüdischen Sports ausführlichere Berichte über den Verlauf der verschiedenen Pokalspiele veröffentlichen.

1. KULTURVERANSTALTUNG!

WIZO-Gruppe Belgrano Hanna Szenes

AM MITTWOCH, DEN 8. MAI, UM 16 UHR

in den Räumen der Leo Baeck-Synagoge, Vidal 2049

TEE-NACHMITTAG

Frau Rabb. OPPENHEIMER wird über

Die rechtliche Lage der Frau im Judentum

sprechen

UNKOSTENBEITRAG $ 40.—

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Wegen des Ablebens des Praesidenten des Staates Israel

findet die JOM HAAZMAUTH-Feier am 28. April

NICHT STATT

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN

zu Gunsten der

Asociación Filantrópica Israelita

Cangallo 1479 1° 40-4900 — 40-9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47 - 9096-99

Die jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro Pasteur 633 1. Stock.

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial

VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

del Estado de Israel.

Gemeinschafts Veranstaltung

der ACIBA - WIZO - BET ISRAEL - THG

UNSERE FEIER ZUM

JOM HAAZMAUTH

WURDE ABGESAGT.

Wir schliessen uns der tiefen Trauer des ganzen jüdischen Volkes um Israels Staatspraesidenten, Don

JIZCHAK BEN ZWI s. A.

an, dessen Leben vorbildlich für alle Juden gewesen ist.

Die Vorstaende der

ACIBA - WIZO - BET ISRAEL und THG

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung von Seite 14)

häusern unseres Sektors Zeichnungsstellen für die Einheitskampagne eingerichtet.

Wir appellieren an alle Beisteuerer, unserer Arbeit und besonders die unserer freiwilligen Mitarbeiter durch ein spontanes Erscheinen bei den Organisationen, bei denen sie im vergangenen Jahre gezeichnet haben, zu erleichtern. Das Inserat in dieser Ausgabe der J. W. gibt weitere Einzelheiten dieser grossen Solidaritätsaktion!

Bei dieser Gelegenheit möchten wir nochmals darauf hinweisen, dass die Arbeit unseres zentraleuropäischen Comités auf der Landeskonferenz der Einheitskampagne besonders warme Anerkennung gefunden hat, die uns aber auch verpflichtet, das Resultat im Jahre 1963 stark zu verbessern.

Wir bitten alle unsere Freunde, in ihrem Bekanntenkreis nicht nur zu Werbern für eine grosszügige Beisteuerung zur Einheitskampagne 1963 zu werden, sondern auch dafür zu sorgen, dass Alle spontan am Sonntag, den 5. oder 12. Mai bei den Annahmestellen erscheinen.

BARKOJBA

Gorriti 3951 T. E. 87-7559

YOM HAATZMAUTH

Die Jom Haazmaut-Feier findet mit Rücksicht auf die Trauer um Ben Zwi NICHT statt.

FUSSBALL:

Am vergangenen Sonntag spielte unsere Mannschaft gegen Aciba und konnte dieses Spiel 4:1 gewinnen.

EINHEITSKAMPAGNE:

Die Einheitskampagne 1963 hat begonnen und wir bitten alle Mitglieder, ihre Zeichnungen baldmöglichst vorzunehmen. Unser Chawer Roberto Arzt hat es übernommen, in diesem Jahr zusammen mit Chawer Kurt Zimmerspitz den Barkochba im Comité der Kampagne zu vertreten.

KEREN KAYEMET LEISRAEL

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

AVISO IMPORTANTE

Commicamos que la Fiesta de Yom Haazmauth para Chicos que debía realizarse el Lúnes, 29 de Abril, a las 17 horas, en el Colegio David Wolffsohn QUEDA SUSPENDIDA con motivo del duela por el fallecimiento del Presidente del Estado de Israel, D. Yitzchak Ben Zwi.

ZUM YOM HA'ATZMA'UT

Medinat Israel feiert ihren 15. Geburtstag. Jedes dieser vergangenen Jahre füge ihr neue Kraft, neue Erfahrung und Vertrauen hinzu, Vertrauen in sich selbst und Vertrauen der Völker in den jungen Staat. Zähneknirschend stehen unsere Feinde und wollen diesen immer mehr sich festigenden Staat von der politischen Landkarte austilgen.

Je stärker der Druck um so reger die Wachsamkeit Israels, den Feind rings um unseren Staat nicht einen allzugrossen Vorsprung erlangen zu lassen. Noch immer hat sich erwiesen, dass in den Stunden der Entscheidung das Volk in Zion und in der Galut geeint zusammenstanden, um Gefahren abzuwehren.

Jeder Jude in der Welt weiss heute, dass sein Schicksal — sei er nun Staatsbürger eines der amerikanischen oder der europäischen Staaten — von Israel her bestimmend beeinflusst wird. Die Grösse Israels gibt dem Juden in der Welt Gestalt, Bedeutung Ehre.

Wir sind stolz auf den Staat Israel. Stolz kann der Mensch nur auf etwas sein, zu dessen Entwicklung er beigetragen hat. Es kann keiner stolz sein, ein Jude sein, wenn er nicht das Judentum in sich — durch emsiges Mühen — hat entwikkeln lassen, so dass es ihn dann formen konnte. Ebenso wenig haben wir das Recht, uns mit Stolz auf Medinat Israel zu beziehen, bevor wir uns gefragt haben, ob wir das, was uns zukam, zur Entwicklung des Staates Israels beizutragen, wirklich ehrlich erfüllt haben.

Es ist nicht allein das Geld, die freiwillige Steuer, die wir an die nationalen Fonds abführen, was Israel von uns verlangt. Es ist der gesellschaftliche Einsatz für Israel unter Juden und Nicht juden, es ist unsere jüdische Bildung, Kenntnis Israels von heute und seiner Geschichte, es ist vor allem die Erziehung der jungen Generation; dies alles fordert der Staat Israel von uns. Führen wir unsere Jungen und Mädchen auf den Weg einer nahen brüderlichen Verständigung mit Israel oder geleiten wir sie zu dem Baalsrachen der Assimilation an fremde Kulturen, wo dann keine Zeit für Israel mehr bleibt?!

15 Jahre ist unsere Medinat Israel nun alt. Um unseretwillen und um Israels willen — mögen viele, viele von uns diesen Festtag in dem Bewusstsein feiern können, dass sie ein Recht haben, auf Medinat Israel stolz zu sein.

Nach langem, schweren Leiden verschied am 15. April 1963 mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager, Neffe, Onkel und Vetter, Herr

PAUL FRITZLER

im fast vollendeten 70. Lebensjahr.

PAULA FRITZLER geb. WEINBERG
KARL-MANFRED FRITZLER und
Frau MARTA geb. JACOBSOHN
ARNOLD FRITZLER und
Frau DORITA geb. KATZ
MARIO, DANNY und LEA
und alle übrigen Angehörigen.

Gleichzeitig danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für erwiesene Anteilnahme.

Moises Ville, 15. April 1963
(Pcia. Santa Fe)

Dem Schmerz und der Trauer Israels und des ganzen jüdischen Volkes um den schweren Verlust durch den Tod des israelischen Staatspräsidenten, Don

JIZCHAK BEN ZWI

schliesst sich

FORUM SIONISTA BAR KOJBA

an.

Unsere Feier zum Jom Haazmauth wurde abgesagt.

BLICK AUF DIE TRIBUENE IM LUNA PARK RK. — Von links nach rechts in der ersten Reihe sieht man den frueheren Senator Dr. Palacios, Frau Chaika Grossmann, Rabbiner Dr. Schlesinger und Mark Turkow.

Seminar für jüdische Lehrer

New York. — Die Joseph Schapiro-Schule, ein Institut für die Ausbildung jüdischer Lehrer, ist jetzt unter den Auspizien der „Thora Umesora", des staatlichen jüdischen Lehrerseminars, eingeweiht worden. Die Aufnahme in diese Schule steht allen Schülern der Rabbinerseminare offen, die als Lehrer amtieren sollen, um dem Lehrermangel im ganzen Lande abzuhelfen. (ITA)

Archaeologische Funde

Bei den an der Küste nördlich von Akko zur Durchführung kommenden Ausgrabungen wurde ein Grab aus der spätrömischen Zeit freigelegt, in dem man einen prachtvollen Metallhandspiegel, zwei goldene Ohrringe, ein Schmuckkästchen aus Kupfer und neun wohlerhaltene Glasgefässe fand.

Strafe für den „Hitler-Gruss"

Herford. — Weil er in einer Gaststätte in Rödinghausen bei Herford mehrere Male im Beisein einiger Gäste mit „Heil Hitler" gegrüsst hatte, verurteilte das Herforder Schöffengericht jetzt einen 32 Jahre alten Angestellten zu 300 Mark Geldstrafe an Stelle von zehn Tagen Gefängnis. — (AWZ)

Autofaehre für Israel

London. — Eine etwa 9.000 BRT grosse Fähre, die als „schwimmendes Motel" 650 Passagiere und 120 Autos zwischen Israel und Europa befördern soll, hat eine private israelische Gesellschaft bei der schottischen Werft und Maschinenfabrik Fairefield in Auftrag gegeben. Die Kosten des Projekts werden sich auf etwa 22 Millionen Mark belaufen. —

TEATRO COLON

Viernes 26, a las 21.30 hs. 3ra. func. del ab. noct. (Serie "B"). Ballet del Siglo XX". Programa: "Mouvements", "Symphonie pour un homme seul", "Serenade", "Bolero".

Sábado 27, a las 17 horas: 3ra. func. del ac. vespert. (Serie "C". Programa del día 26.

Domingo 28, 17.30 hs. func. extraordinaria. Ballet del Siglo XX.

Heute wichtiger denn je!

EINHEITSKAMPAGNE FUER ISRAEL 1963

Wartet nicht, bis man Euch besucht!

KOMMT AM SONNTAG

den 5. oder 12. Mai von 10–12 Uhr

ZU UNSEREN

ANNAHMESTELLEN:

ACHDUS ISROEL	Moldes 2249
ACIBA (J. K. G.)	Aráoz 2854
AFI (Hilfsverein)	Cangallo 1479 (von Montag bis Freitag in den Bürostunden)
BAR KOCHBA	Gorriti 3951
BET ISRAEL	Crámer 2070
CULTO ISRAELITA DE BELGRANO	Vidal 2049
LAMROTH HAKOL	Caseros 1450, Florida
NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA	Arcos 2319
THEODOR HERZL GESELLSCHAFT	Sarmiento 2376 planta baja

Erleichtert unseren freiwilligen Mitarbeitern durch Eure spontane Zeichnung ihre Taetigkeit!

COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL
Sarmiento 2376 3er. p., T.E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

AÑO XXIV BUENOS AIRES, VIERNES 26 DE ABRIL DE 1963 No. 2009

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Die Araber drohen wieder

von B. B. SAMUEL

Mit den offensichtlich beendeten Verhandlungen in Kairo über die Gründung der Zweiten Vereinigten Arabischen Republik ist die Lage im Mittleren Osten eher schlechter, denn besser geworden. Die Situation ist immer noch unduchsichtig. Nachrichten aus dem Irak liegen kaum vor. Die spärlichen Informationen, die über die politischen Verhältnisse in diesem Lande gegeben werden, sind unklar. Offensichtlich haben die Russen, die in den letzten Jahren einen erheblichen Einfluss nehmen konnten, die neue Regierung und vor allem die trotz der blutigen Revolution vorhandene Opposition unter Druck gesetzt. Gerade jetzt wurden erst wieder zwölf israkische Offiziere zum Tode verurteilt, was deutlich erkennen lässt, dass die Regierung sich nicht sicher fühlt. Einige sollen für ihr Verhalten im Jahre 1959 verurteilt worden sein, als die damalige Regierung einen Aufstand niederschlug. Eine Reihe weiterer Prozesse ist angekündigt worden.

Man dürfte nicht fehlgehen, wenn man unterstellt, dass die heutige Regierung ernsthaft mit neuen Ernebungen rechnen muss. Die Verhandlungen mit Nasser und die Unterzeichnung der Gründungsakte der VAR Nr. 2 haben die Gegensätze nur versehärft.

Auch der zweite Partner Aegyptens in der VAR, Syrien, wird von ständigen Unruhen erschüttert. Niemand weiss, wer morgen wirklich in diesem dauernden Kampf um die Macht siegen wird. Obwohl man nüchtern beobachten und feststellen muss, dass die pronasseristischen Kräfte offensichtlich die Oberhand haben, besagt das nicht, dass es bald wieder eine neue Ueberraschung geben kann. Die nicht von Nasser abhängigen syrischen Politiker stehen der neuen Allianz mit alter Skepsis gegenüber. Dies bedeutet aber nicht, dass sie sich nicht alle in ihrer Ablehnung und ihrem Hass gegen Israel einig wären. Niemand hätte auch nur den Mut, in diesem Punkt von der üblichen Politik abzuweichen. Damit würde er sofort zum ‚Verräter' werden.

Wie schwierig die Lage für die Staaten ist, die nicht unter die Herrschaft Nassers zu fallen wünschen, zeigt Transjordanien. Dieses kleine Land ist das erste Opfer der neuen Nasserschen Einkreisungspolitik. Bisher hat zwar der König Hussein die Gewalt behalten, wenn er auch die aufrührerischen pronasseristischen Elemente nur mit Hilfe rücksichtsloser Unterdrückungsmassnahmen beherrschen kann. Transjordanien befindet sich am Rande eines von Nasser geschürten Bürgerkriegs. Studenten, die einen Anschluss an die VAR verlangten und demonstrierten, wurden mit Waffengewalt auseinandergetrieben. Die Anzahl der Toten wird man wohl nie genau erfahren.

Die bisherige transjordanische Regierung wurde durch eine neue ersetzt. In einiger Zeit soll ein Volksentscheid über den künftigen politischen Weg des Landes entscheiden. Die Boobachter stehen diesem Programm skeptisch gegenüber. Eine Voraussage über die kommende Entwicklung in diesem wie in jedem anderen arabischen Land ist jedoch nicht möglich.

Dass Israel mit grösster Aufmerksamkeit diese Entwicklungen in seinen Nachbarländern verfolgt, ist selbstverständlich. Die Unruhe an den Grenzen nimmt zu. Der Sturz Husseins und ein dann erfolgender Anschluss Transjordaniens an die neue VAR muss zwangsläufig zu einer Verlagerung des bisherigen Kräfteverhältnisses führen, dem Israel nicht ruhig zusehen kann, zumal Aegypten — wie verlautet — Truppen in der Sinai-Halbinsel konzentriert.

Besprechungen über diese Entwicklung wurden nicht nur in Israel geführt, sondern auch in USA und England abgehalten. Der stellvertretende israelische Verteidigungsminister Shimon Peres hält sich in den Vereinigten Staaten auf, wo er ein Gespräch über die Lage mit dem Präsidenten Kennedy gehabt hat. Er dementierte eine Nachricht, dass Kennedy erklärt habe, die USA würden eine israelische Intervention in Transjordanien nicht zulassen. In den USA ist man nicht der Ansicht, dass Nasser militärische Aktionen gegen Transjordanien und Saudi Arabien einleiten werde. Niemand kann jedoch wirklich voraussehen, was geschehen wird.

Demgegenüber steht die klare Erklärung Ben Gurions, dass „Israel zum Handeln gezwungen wird, wenn Aegypten sich in die Angelegenheiten unseres nächsten Nachbarn einmischt". Daraufhin drohten die Syrer, sie würden sich über „Massnahmen zum Schutz des transjordanischen Volkes gegen die israelische Bedrohung" schlüssig werden. Die Lage bleibt ernst, nicht zuletzt deswegen, weil die westlichen Grossmächte wie üblich keine klare Stellung nehmen und durch ein solches Verhalten die arabischen Revolutionäre ermuntern.

Botschaft des Praesidenten Ben Zwi

Der Gruss Ben Zwis an die Juden in aller Welt wurde uns bereits vor etwa einer Woche übermittelt. Mit tiefem Schmerz haben alle Juden die Trauerbotschaft vom Tode des hochverehrten und von seinem Volk geliebten Präsidenten erfahren. Seine letzten Worte an sein Volk geben wir nachstehend wieder.

Zum 15. Unabhängigkeitstag des Staates Israel gelten meine aufrichtigsten Wünsche dem ganzen Haus Israel. Gesegnet sei das Verteidigungsheer Israels, Hüter unseres Vaterlandes, gesegnet seien die Pioniere in den Kolonien und die Erbauer der staatlichen Wirtschaft in Ackerbau, Industrie und Handel; gesegnet seien alle, die sich der Förderung der Erziehung des Volkes, seiner Kultur und der Verbreitung seiner Sprache widmen! Gesegnet seien auch die Männer der Wissenschaft, die mit ihren geistigen Fähigkeiten dazu beitragen, das Ansehen Israels zu heben, die versprengten Brüder zu sammeln und eine freie gläubige Nation auf dem Boden der Väter zu formen. Mögen sie einen gerechten Lohn empfangen!

Wir gedenken an diesem Tage derer, die ihr Leben für das Vaterland opferten, an die Helden und ihre Familien, denen wir einen Dank schulden, der nicht abgetragen werden kann. Lasst uns im Andenken an ihr Heldentum eine Minute des Schweigens bewahren!

In diesem Jahr haben wir der „Pioniere" gedacht, der ersten, die durch ihrer Hände Arbeit die Grundlagen des Staaten erbaut haben, dessen 15. Jahrestag wir heute begehen.

Wir stehen auf der Schwelle des sechzehnten Jahres der Unabhängigkeit, bewusst der auf uns lastenden Verantwortung. Wir alle wollen unsere Bemühungen verdoppeln, Tag für Tag, bis wir unsere grosse Mission der Befestigung der Fundamente unseres Staates, der Entdeckung und Entwicklung der in unserem Lande schlummernden Bodenschätze und die Erziehung der unzähligen Einwanderer erfüllt haben.

Der heisseste Wunsch unseres Staates als rechtliches Mitglied der Völkerfamilie und einer Nation, die am eigenen Leibe rohe Verfolgungen gespürt hat und jetzt daran geht, die Wüste zum Blühen zu bringen, ist, dass Frieden in der Welt herrschen möge. Wir beten im besonderen für das Wohl des Teiles der Erde, in dem wir leben. Die politischen Unruhen, die Tag für Tag uns benachbarte Länder erschüttern, verringern unser Mühen nicht, noch schwächen sie unseren Glauben an den Frieden, der eines Tages zwischen uns und unseren Nachbarn geschlossen werden wird Heute, ebenso wie in der Vergangenheit, bieten wir ihnen unsere Hand als Zeichen des Friedens.

Aber während unsere Nachbarn Tag und Nacht damit drohen, uns zu vernichten, ist es unsere Pflicht, unsere Rüstungen zu verstärken und ständig die Verteidigungskraft unserer Armee, in die wir unser Vertrauen setzen, zu erhöhen.

Ich entbiete meine wärmsten Wünsche aus Zion und Jerusalem allen unseren Brüdern, wo sie auch leben mögen. Gesegnet mögen jene sein, die uns aus der Ferne helfen, unsere weniger vom Glück begünstigten Brüder in das Land zu bringen und einzugliedern, jene, die bei dem Aufau unseres Landes und der Befestigung seiner Wirtschaft helfen! Mögen sie Anlass zu Stolz und Befriedigung in den Fortschritten unseres Staates finden!

Mein brüderlicher Gruss ergeht auch an alle, die in unser Land einwandern wollen. Möge Gott geben, dass ihr Wunsch in Erfüllung gehe.

BLICK IN DIE WELT

von HAROLD SCHWARCZ

In Madrid wurde der Kommunist **Julian Grimau García** zum Tode verurteilt. Gegen dieses Urteil wurde in vielen Ländern protestiert. Krutschew richtete eine Gnadengesuch an Franco und bat ihn, die Todesstrafe nicht zu vollstrecken. —

Der Vater von **Anne Frank** wurde vom Papst in Audienz empfangen. Der Papst äusserte die Hoffnung, dass das Buch der Anne Frank zu einer besseren Verständigung zwischen den Menschen beitragen möge. —

Einen beinahe schon komischen Eindruck macht der **deutsche „Erbfolgestreit"**. Der Bundeskanzler Adenauer soll auf Wunsch seiner eigenen Partei zurücktreten. Er will jedoch sein Amt nicht dem jetzigen Wirtschaftsminister Dr. Ludwig Ehrhard überlassen. Die hierüber in der Oeffentlichkeit geführten Auseinandersetzungen haben Aufsehen erregt.

Der russische Schriftsteller **Ilja Ehrenburg**, bisher stets von Partei und Regierung geschützt, wurde wegen seines Memoiren-Werkes zensuriert, das übrigens auch von deutscher Seite angegriffen worden ist. Das interessant Buch enthält verschiedene Berichte, die gewiss manschen Leuten nicht passen. —

Die sowjetische Zeitung **„Iswestja"** behauptete im Angesicht des grossen Echos, das der 20. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto hervorgerufen hat, dass Anilevich, einer der Anführer des Ghetto-Aufstandes, ein eingetragener Kommunist gewesen ist. Hiermit sollte gesagt werden, dass die Sowiets den Aufstand unterstützt haben würden, was aber angesichts der historischen Tatsachen unrichtig ist. Anilevich ist niemals Kommunist gewesen. —

Flüchtlinge aus Algerien

Die strenge Kälte dieses Winters hat für viele Flüchtlinge aus Algerien ein bitteres Erwachen gebracht. Sie glaubten, rasch in Frankreich eine neue Heimat gefunden zu haben, und sehen nun, dass alles nicht so einfach ist. Nur ein kleiner Teil der Flüchtlinge konnte sich mit dem rechtzeitig geretteten Vermögen über Wasser halten und passende Anstellungen finden.

Vor etwas über einem Jahr begann der jüdische Auszug aus Constantine, dem dann rasch der aus den anderen Städten folgte. Die Regierung versprach den Flüchtlingen Hilfe und Unterstützung für ein Jahr und dieses Jahr ist nun für viele Tausende abgelaufen. Zuerst haben nur etwa 5.000 Flüchtlinge um die Hilfe beim Jüdischen Sozialfonds nachgesucht. Es war aber nur einem kleinen Teil möglich, eine ständige Wohnung zugewiesen zu erhalten. Der Jüdische Sozialfonds beschäftigte sich in der Hauptsache mit Frauen und Kindern, die ihren Vater verloren haben, mit Ehepaaren über 50 Jahren und ohne Arbeit sowie mit invaliden und kranken Personen. Für diese Personen war das Budget aufgebraucht worden; für 1963 ist es dreimal so gross wie 1962, ohne dass andere Kategorien unter die Unterstützten aufgenommen werden konnten. Die Errichtung und Erweiterung bestehender Schulen und die Ausführung sozialer Programme werden das ganze Budget beanspruchen.

In Marseille bestehen die gleichen Schwierigkeiten wie in Paris. Etwa 25.000 Algerier bleiben hier, weil das Klima ähnlich wie in Algerien ist. Die Gemeinde hat beschlossen, ihre Struktur zu ändern, um eine bessere Verwaltung herbeizuführen, nachdem sie sich in den letzten acht Jahren um das Fünffache vergrössert hat. Die jüdischen Instanzen legen den Hauptwert auf die Erziehung der jüngeren Generation, weil die Gefahr der Aufgabe des Judentums sehr gross ist. Tausende jüdischer Jugendlichen befinden sich auf den Strassen, und der ORT versucht mit seinem verhältnismässig geringen Budget, ihnen eine richtige Berufslehre zu vermitteln.

Die Juden in Algerien können während der nächsten drei Jahre entsprechend dem Abkommen von Evian das französische Bürgerrecht beanspruchen. Ursprünglich waren die Algerier der Meinung, dass die Juden sofort die französische Staatsangehörigkeit ablegen und die algerische annehmen müssten.

Seit den Kämpfen in Algerien sind etwa 1000 Franzosen, darunter 100 Juden verschwunden. Nach einem Abkommen zwischen Algerien und Frankreich sollen gemeinsame Erhebungen nach dem Schicksal dieser verschwundenen Personen durchgeführt werden. Das Internationale Comité des Roten Kreuzes erhielt die Erlaubnis, die Listen der Insassen von Gefängnissen und Lagern durchzusehen. Etwa 100 jüdische Familien haben so Hoffnung, ihre Väter wieder zu erhalten.

Nasser will Algerien besuchen

London. — Der ägyptische Präsident Nasser hat eine Einladung zum Besuch Algeriens angenommen und wird dort am 5. Juli eintreffen. Dies wurde auf einer Pressekonferenz des algerischen Industrie-Ministers Aroussy bekannt, der sich kürzlich in Kairo aufhielt. (AWZ)

Noch 500 Verfahren

Bonn. — Rund 500 Verfahren gegen nationalsozialistische Verbrecher werden noch die Gerichte in der Bundesrepublik beschäftigen. Die Hälfte davon ist bereits an die zuständigen Staatsanwaltschaften zur Prüfung der Frage, ob Anklage erhoben wird, abgegeben worden. Die übrigen befinden sich noch bei der Zentralstelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg im vorbereitenden Ermittlungsverfahren. (AWZ)

Entschaedigung von NS-Opfern?

Belgrad. — Zur Erklärung des Bundeskanzlers vor dem Bundestag, wonach deutsche Reparations - Verpflichtungen als deutsche Ehrenschulden anzusehen seien, sägte der Sprecher des Belgrader Aussenministeriums, man habe von dieser Erklärung Kenntnis genommen. Jugoslawien fühle sich bekanntlich von der Bundesrepublik ungerecht behandelt. Im Lichte der Aeusserungen Dr. Adenauers sei es seltsam, dass die Bonner Regierung nun schon neun Monate die jugoslawische Forderung auf Entschädigung jugoslawischer Naziopfer unbeantwortet gelassen habe. (AWZ)

Antisemitische Flugblaetter

Düsseldorf. — Flugblätter, in denen die Juden und die deutsche Gewerkschafts - Bewegung angegriffen werden, wurden in der Industriestadt Herne im Ruhrgebiet, besonders in Postschliessfächern aufgefunden. Darin heisst es, „die Juden lügen und wühlen" und „die Gewerkschaftsbewegung ist ein jüdisches Geschäft". Der Präsident dieser Bewegung ist ein gewisser Ludwig Rosenberg, ein Jude. (ITA)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831